

Stabiler Rückhalt für die EU: Die Stimmungslage in Deutschland nach dem britischen Referendum

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) im Auftrag der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD). (2016). *Stabiler Rückhalt für die EU: Die Stimmungslage in Deutschland nach dem britischen Referendum* (Berichte für das Bundespresseamt). Allensbach. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-51705-4>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Stabiler Rückhalt für die EU

**Die Stimmungslage in Deutschland nach dem
britischen Referendum**

Vertraulich!

**Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung dieser Daten, ganz oder teilweise, nur mit Genehmigung des
INSTITUTS FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH**

INHALT

BEDAUERN ÜBER DEN BREXIT, ENTSPANNTE BEWERTUNG DER FOLGEN.....	1
BREITER RÜCKHALT FÜR DIE MITGLIEDSCHAFT IN DER EU	11
PROFILIERTERES BILD DER EU	15
PLÄDOYER FÜR EINE INTENSIVIERUNG DER ZUSAMMENARBEIT	24

TABELLENTEIL

Tabelle

Europäische Union

Interesse an Europapolitik	1
Assoziationen zu	
• "Europa"	2 a-d
• "Europäische Union"	3 a-d
Aussagen über die EU	4 a-d
Überwiegen die Gemeinsamkeiten unter den Mitgliedsländern?	5
Wie groß ist die Solidarität zwischen den Mitgliedsländern der Europäischen Union?	6
Mischt sich die Europäische Union zu sehr in nationale Angelegenheiten ein? ...	7
Pro und Contra eines Kerneuropas	8 a-d
Vertrauen zur Europäischen Union	9

Bedeutung der EU für Deutschland

Profitiert Deutschland von seiner EU-Mitgliedschaft?10
 Ist die Mitgliedschaft in der EU für die Zukunft Deutschlands von Vorteil?11

Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit)

Bewertung des Brexit12 a-d
 Nützt der Austritt Großbritanniens der EU?13 a,b
 Schadet der Brexit
 • Großbritannien?14
 • der EU?15
 • Deutschland?16
 Wird der Brexit weitere Austritte aus der EU nach sich ziehen?17

Zukunft der Europäischen Union

Zustimmung zu "Europa ist unsere Zukunft"18
 Bereiche, in denen die Mitgliedsländer der EU stärker zusammen-
 arbeiten sollten19 a-d
 Sind grundlegende politische Reformen in der EU notwendig?20
 Kommt es zu grundlegenden Reformen in der EU?21
 Anzahl der EU-Mitgliedsländer in
 • 10 Jahren22
 • 20 Jahren23
 Mögliche Konzepte einer zukünftigen EU24 a,b

ANHANG

Untersuchungsdaten
 Statistik der befragten Personengruppe
 Fragebogenauszug mit Anlagen

BEDAUERN ÜBER DEN BREXIT, ENTSPANNTE BEWERTUNG DER FOLGEN

Nach wie vor bedauert die Mehrheit der Bevölkerung, dass Großbritannien die EU verlassen wird. 53 Prozent der deutschen Bevölkerung wäre es lieber gewesen, wenn Großbritannien sich dafür entschieden hätte, Mitglied in der EU zu bleiben. Lediglich 31 Prozent sehen den Brexit positiv. Im Vergleich zu der Reaktion unmittelbar nach dem britischen Plebiszit ist jedoch das Bedauern zurückgegangen, während positive Bewertungen zunehmen. Im Juli waren lediglich 26 Prozent überzeugt, dass es für die EU durchaus Vorteile hat, wenn Großbritannien ausscheidet, aktuell 31 Prozent. Gegenläufig ist der Anteil, der ein anderes Votum Großbritanniens bevorzugt hätte, von 58 auf 53 Prozent zurückgegangen.

Schaubild 1

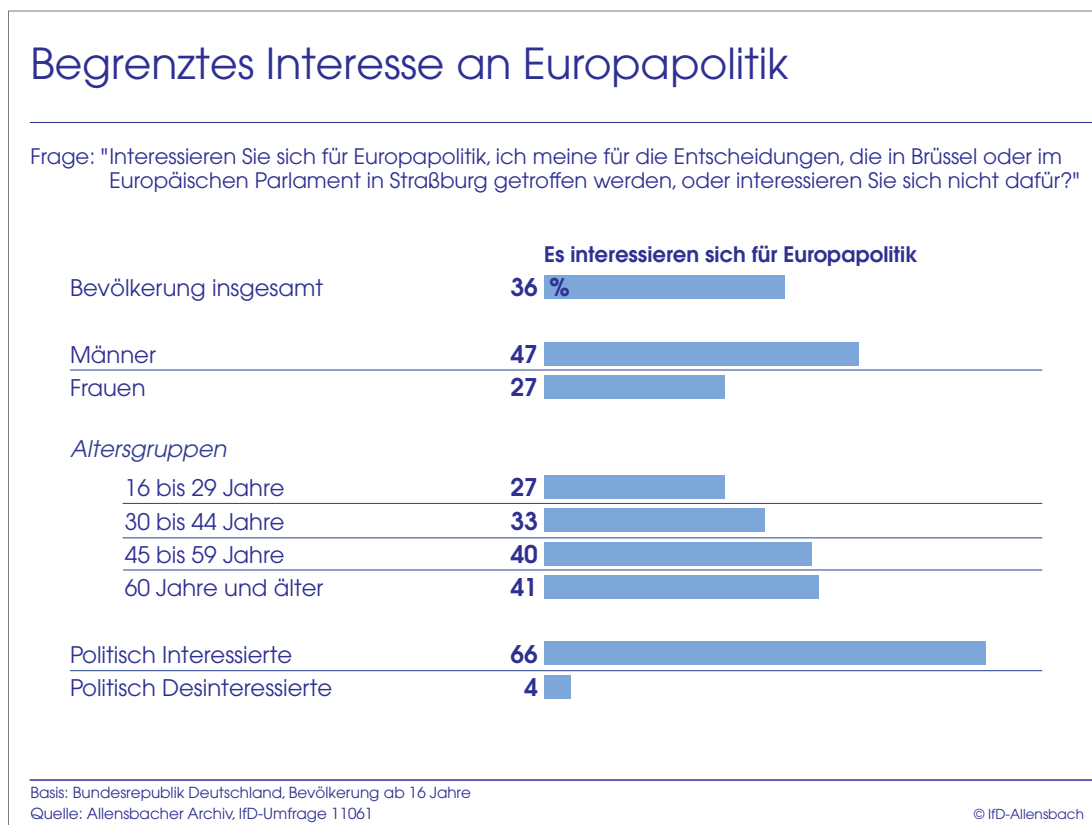
Sinkendes Bedauern über den Brexit		
Frage: "Großbritannien hat sich ja vor Kurzem in einer Volksabstimmung dafür entschieden, die EU zu verlassen. Darüber unterhalten sich hier zwei. Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken?"		
	Juli 2016 %	September 2016 %
"Ich finde es gut, dass Großbritannien die EU verlässt. Die Briten haben immer Sonderregelungen beansprucht, und die EU musste ihnen immer entgegenkommen. Es ist daher besser für die EU, wenn Großbritannien nicht mehr Mitglied ist."	26	31
"Mir wäre es lieber gewesen, wenn Großbritannien sich dafür entschieden hätte, Mitglied der EU zu bleiben. Es schwächt die EU politisch und wirtschaftlich sehr, dass so ein wichtiges Mitgliedsland wie Großbritannien die EU verlässt."	58	53
Unentschieden, keine Angabe	16	16
	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11058 und 11061

© IfD-Allensbach

Die an Europapolitik Interessierten bewerten den Brexit jedoch wesentlich kritischer als der Durchschnitt der Bevölkerung. So wäre es knapp zwei Drittel der an Europapolitik Interessierten lieber gewesen, wenn das britische Plebiszit anders ausgefallen wäre.¹ Allerdings macht der Kreis, der sich für Europapolitik interessiert, nur eine Minderheit der Bevölkerung aus: 36 Prozent der Bevölkerung interessieren sich für Europapolitik. Selbst von den generell politisch Interessierten nehmen nur zwei Drittel Anteil an der europäischen Politik.

Schaubild 2



¹ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 13 a)

Die große Mehrheit der Bevölkerung insgesamt wie auch der an Europapolitik Interessierten wertet den Brexit als ein Zeichen dafür, dass es keine Garantie für den Bestand der EU gibt. Gleichzeitig macht sich jedoch nur eine Minderheit seit dem britischen Votum Sorgen um die Zukunft der EU oder glaubt gar, dass der Austritt Großbritanniens der Anfang vom Ende der Europäischen Union sein könnte. Während 62 Prozent der Bevölkerung den Brexit als Warnung werten, dass es keine Garantie für den Bestand der EU gibt, machen sich nur 15 Prozent seit dem Votum Sorgen um die Zukunft der EU; ganze 9 Prozent fürchten, dass der Austritt Großbritanniens der Anfang vom Ende der Europäischen Union sein könnte. An Europapolitik interessierte Bevölkerungskreise sehen dies nicht wesentlich anders als der Durchschnitt der Bevölkerung.

Viele sind jedoch durchaus überzeugt, dass der Brexit der Stabilität der EU schadet. 41 Prozent der Bevölkerung, knapp die Hälfte der an Europapolitik Interessierten äußert diese Sorge. 36 Prozent der Bevölkerung befürchten auch, dass der politische Einfluss der EU in der Welt durch den Austritt Großbritanniens kleiner wird. Entsprechend sind weite Kreise der Bevölkerung und die große Mehrheit der an Europapolitik Interessierten überzeugt, dass man den Brexit nicht auf die leichte Schulter nehmen darf und dass die Anstrengungen forciert werden müssen, die EU zu stabilisieren. Knapp die Hälfte der Bevölkerung fordert, dass die anderen Mitgliedsländer gegenüber ihren Bürgern verstärkt die Vorteile der EU betonen sollten – eine Auffassung, die knapp zwei Drittel der an Europapolitik Interessierten vertreten. Sie sind auch mit großer Mehrheit überzeugt, dass der Ausgang des britischen Referendums auch auf die Art und Weise zurückgeht, wie die britische politische Elite die Mitgliedschaft in der EU kommuniziert hat. 52 Prozent der gesamten Bevölkerung, 61 Prozent der an Europapolitik Interessierten sind überzeugt, dass es nicht zum Brexit gekommen wäre, wenn britische Politiker nicht permanent die EU kritisiert und für alles verantwortlich gemacht hätten, was sich nicht zufriedenstellend entwickelte.

Detaillierte Bewertung des Brexit

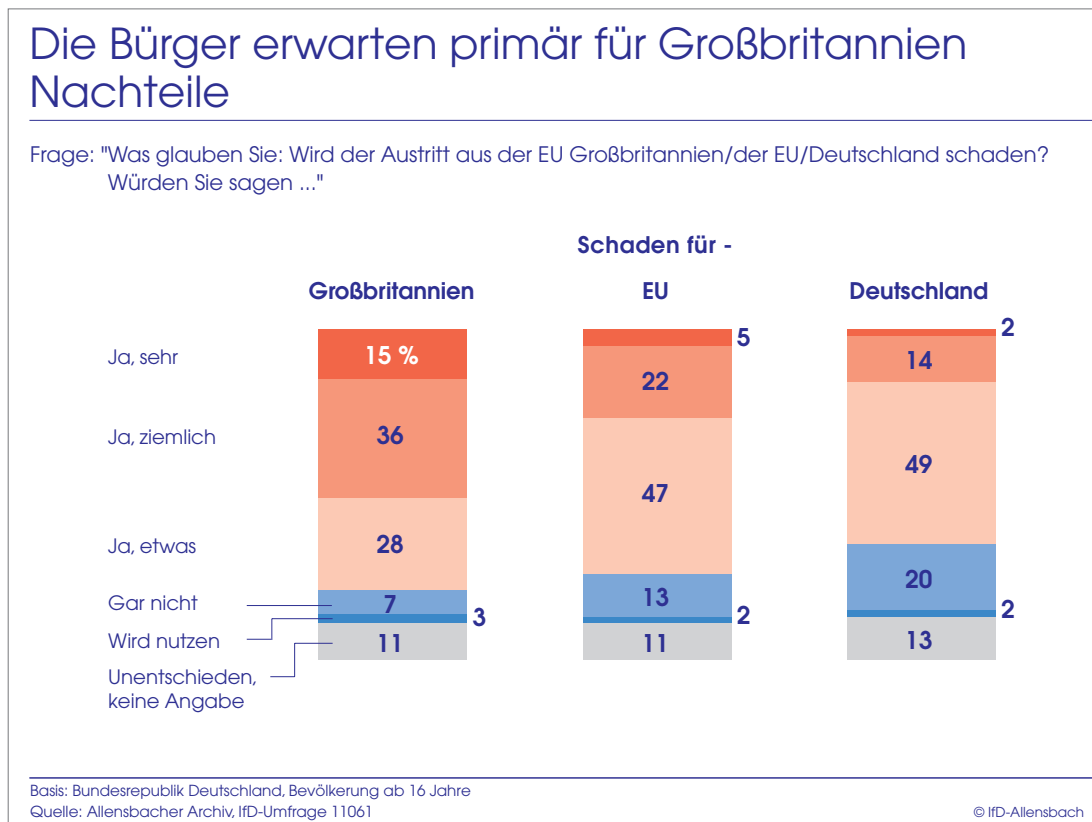
Frage: "Hier auf der Liste stehen einige Aussagen zum sogenannten Brexit, also dem britischen Austritt aus der EU. Was davon würden auch Sie sagen?"

	Bevölkerung insgesamt	An Europapolitik Interessierte
	%	%
Der Brexit zeigt, dass es keine Garantie für den Bestand der EU gibt	62	62
Wenn die britischen Politiker die EU nicht permanent schlecht geredet hätten, wäre es nicht zum Brexit gekommen	52	61
Die anderen Mitgliedsländer sollten nun gegenüber ihren Bürgern verstärkt die Vorteile der EU betonen	46	63
Der Brexit schadet der Stabilität der EU	41	47
Der politische Einfluss der EU in der Welt wird durch den Austritt Großbritanniens kleiner	36	41
Für die Zukunft der EU macht es keinen großen Unterschied, ob Großbritannien Mitglied ist oder nicht	28	27
Seit dem Brexit mache ich mir Sorgen um die EU	15	18
Der Austritt Großbritanniens ist der Anfang vom Ende der Europäischen Union	9	7

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 11061

© IFD-Allensbach

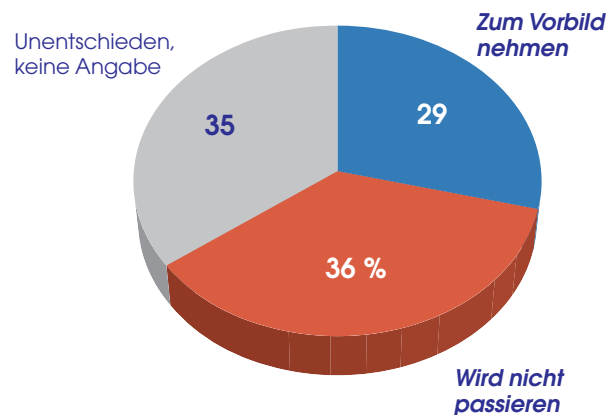
Was die Folgen des bevorstehenden Austritts Großbritanniens aus der EU angeht, erwartet die deutsche Bevölkerung weitaus mehr Nachteile für Großbritannien als für die EU und insbesondere für Deutschland. So gehen 51 Prozent davon aus, dass Großbritannien durch den Austritt erhebliche Nachteile haben wird; weitere 28 Prozent erwarten zumindest begrenzte Nachteile, während lediglich 3 Prozent sich vorstellen können, dass der Austritt für Großbritannien positive Folgen haben wird. In Bezug auf die EU gehen dagegen nur 27 Prozent von nennenswerten Kollateralschäden aus, in Bezug auf Deutschland ganze 16 Prozent.



Eine wesentliche Frage ist die Wirkung des britischen Austritts auf andere Mitgliedsländer. Zwar können sich nur 29 Prozent der deutschen Bevölkerung vorstellen, dass das britische Beispiel Schule macht und weitere Mitgliedsländer einen Austritt zumindest in Erwägung ziehen. Die Mehrheit ist jedoch keineswegs sicher, dass das nicht passieren wird. Lediglich 36 Prozent gehen fest davon aus, dass andere Länder nicht in Versuchung sind, dem britischen Vorbild zu folgen. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung traut sich hier kein Urteil zu.

Vorbild Großbritannien?

Frage: "Was denken Sie: Führt die Entscheidung Großbritanniens dazu, dass sich andere EU-Mitgliedsländer das zum Vorbild nehmen, oder denken Sie, das wird nicht passieren?"

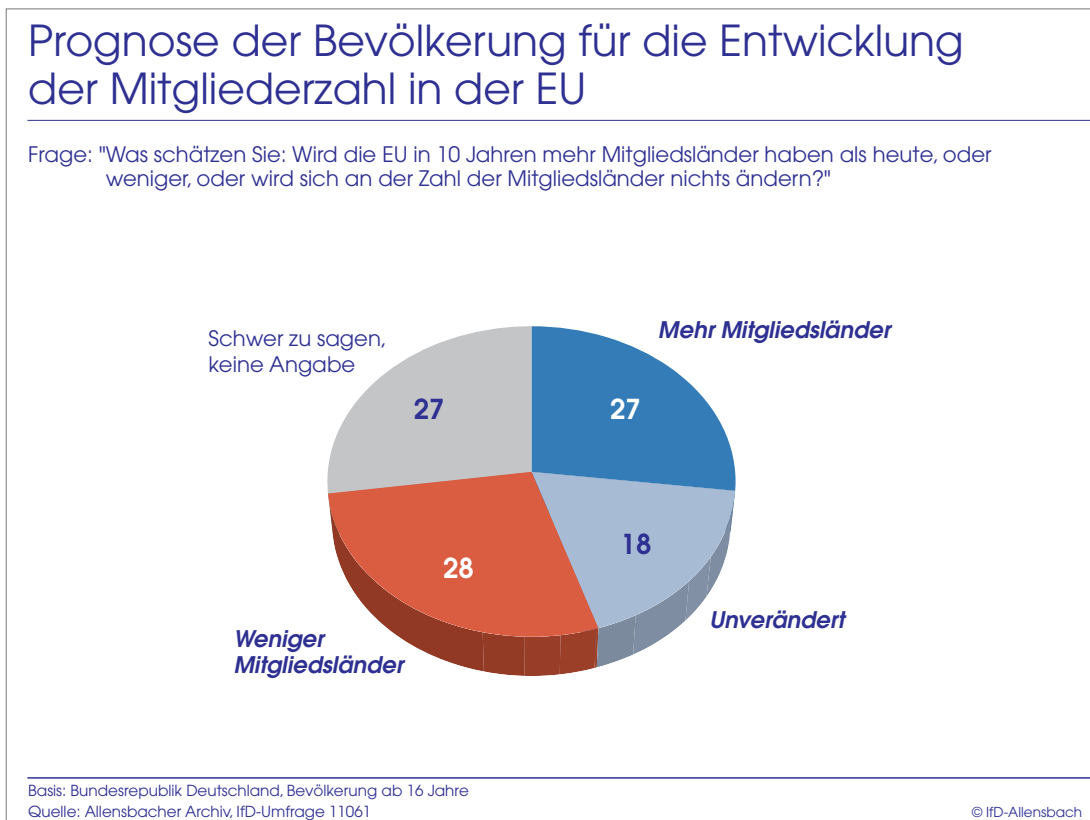


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11061

© IfD-Allensbach

Diese Unsicherheit prägt auch die Prognose der Bevölkerung, wie sich die Mitgliedschaft in der EU in den nächsten zehn Jahren entwickeln wird. 27 Prozent gehen davon aus, dass die Zahl der Mitgliedsländer in diesem Zeitraum zunehmen wird; 28 Prozent erwarten dagegen eher eine Schrumpfung der EU, 18 Prozent eine stabile Mitgliederzahl. Dabei stellen diejenigen, die den Eindruck haben, dass es in der EU doch einen nennenswerten Vorrat an Gemeinsamkeiten und Übereinstimmungen gibt, für die Entwicklung der Mitgliederzahl eine signifikant positivere Prognose als diejenigen, die davon ausgehen, dass die Gegensätze und unterschiedlichen Interessen überwiegen.¹

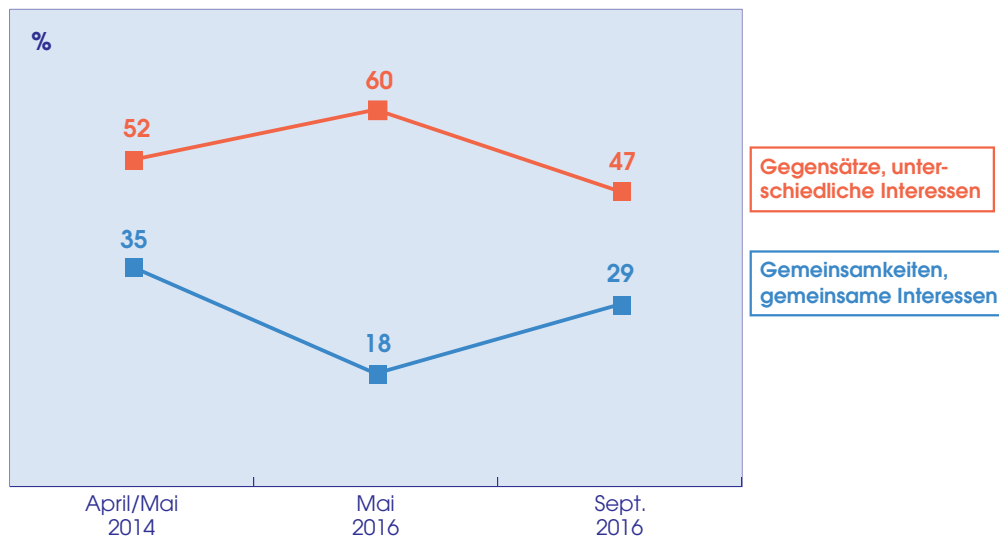
¹ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 22



Auch wenn die Bürger in dem Brexit eine gravierende Zäsur sehen, hat das britische Votum nicht dazu geführt, dass die Bevölkerung noch mehr als bisher von einem Dissens und unterschiedlichen Interessen in der EU ausgeht. Vielmehr ist seit Mai der Anteil der Bürger, die davon ausgehen, dass in der EU Gegensätze und unterschiedliche Interessen dominieren, von 60 auf 47 Prozent zurückgegangen. Zuvor hatte vor allem der offenkundige Dissens in der Flüchtlingsfrage dazu beigetragen, dass der Bevölkerung die unterschiedlichen Interessen und gegensätzlichen Positionen innerhalb der EU sehr bewusst wurden. Während 2014 noch gut ein Drittel der Bevölkerung davon ausging, dass innerhalb der EU die Gemeinsamkeiten und auch übereinstimmende Interessen überwiegen, glaubten das im Frühjahr 2016 nur noch 18 Prozent. Seither hat diese Einschätzung wieder auf 29 Prozent zugenommen.

Die Wahrnehmung von unterschiedlichen Interessen wird wieder schwächer

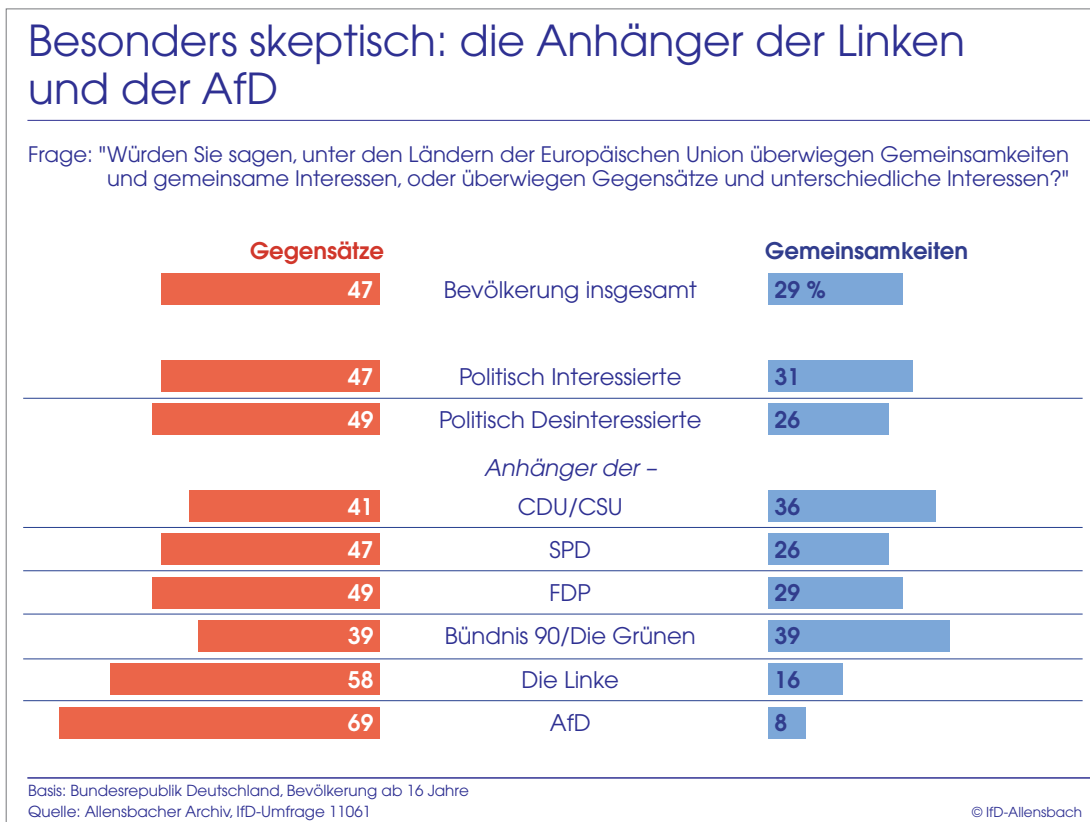
Frage: "Würden Sie sagen, unter den Ländern der Europäischen Union überwiegen Gemeinsamkeiten und gemeinsame Interessen, oder überwiegen Gegensätze und unterschiedliche Interessen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11024, 11056 und 11061

© IfD-Allensbach

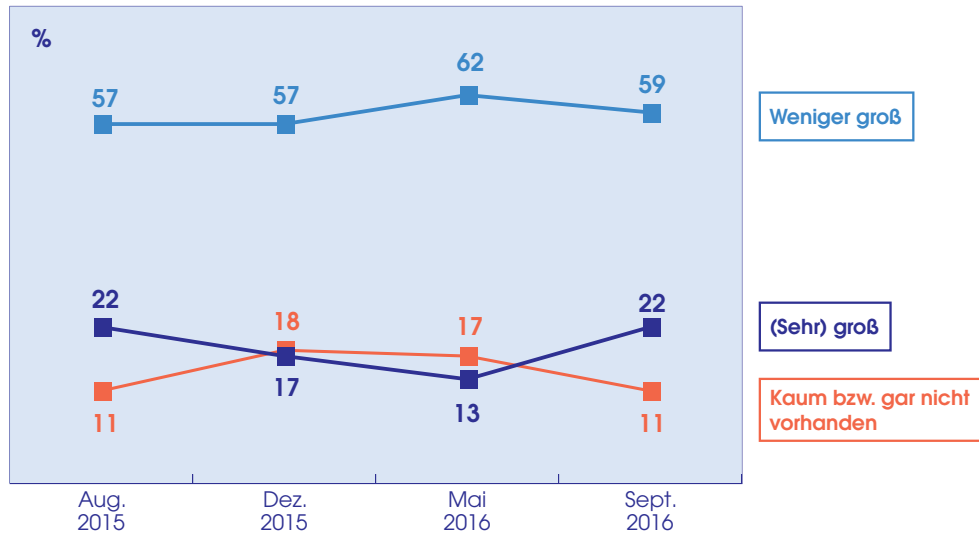
Politisch interessierte und desinteressierte Bevölkerungskreise schätzen den Vorrat an Gemeinsamkeiten relativ ähnlich ein. Deutliche Unterschiede gibt es jedoch im Urteil der Anhänger der verschiedenen Parteien. Während vor allem die Anhänger von Bündnis 90/Die Grünen überdurchschnittlich überzeugt sind, dass in der Europäischen Union die Gemeinsamkeiten und übereinstimmenden Interessen dominieren, gehen die Anhänger der Linken und insbesondere der AfD weit überdurchschnittlich von divergierenden Interessen aus. So sind 58 Prozent der Anhänger der Linken und 69 Prozent der Anhänger der AfD überzeugt, dass der Vorrat an Gemeinsamkeiten und übereinstimmenden Interessen in der EU denkbar gering ist.



Was die Solidarität und den Zusammenhalt zwischen den Mitgliedsländern angeht, bleibt die Bevölkerung überwiegend skeptisch. Die Flüchtlingskrise hat den Bürgern sehr deutlich vor Augen geführt, dass die nationalen Interessen teilweise gegenüber der Bereitschaft zu Solidarität und Vertragstreue dominieren. Über die letzten zwölf Monate hinweg zeigte sich konstant die große Mehrheit der Bevölkerung überzeugt, dass es um den Zusammenhalt zwischen den Mitgliedsländern eher schlecht bestellt ist. Zurzeit halten 59 Prozent diesen Zusammenhalt und die Bereitschaft zu Solidarität für weniger groß, weitere 11 Prozent für kaum bzw. gar nicht vorhanden. Lediglich 22 Prozent sehen einen großen Zusammenhalt. Dies bedeutet jedoch gegenüber dem Frühjahr 2016 wieder eine deutliche Verbesserung. Damals hatten nur noch 13 Prozent den Eindruck, dass die EU eine solidarische Gemeinschaft ist. Auch dies zeigt, dass der Brexit hier keine negativen, eher sogar positive Auswirkungen gehabt hat.

Geringer Zusammenhalt

Frage: "Wie ist Ihr Eindruck: Wie groß ist ganz allgemein die Solidarität, der Zusammenhalt zwischen den Mitgliedsländern der Europäischen Union? Würden Sie sagen, der Zusammenhalt ist ..."



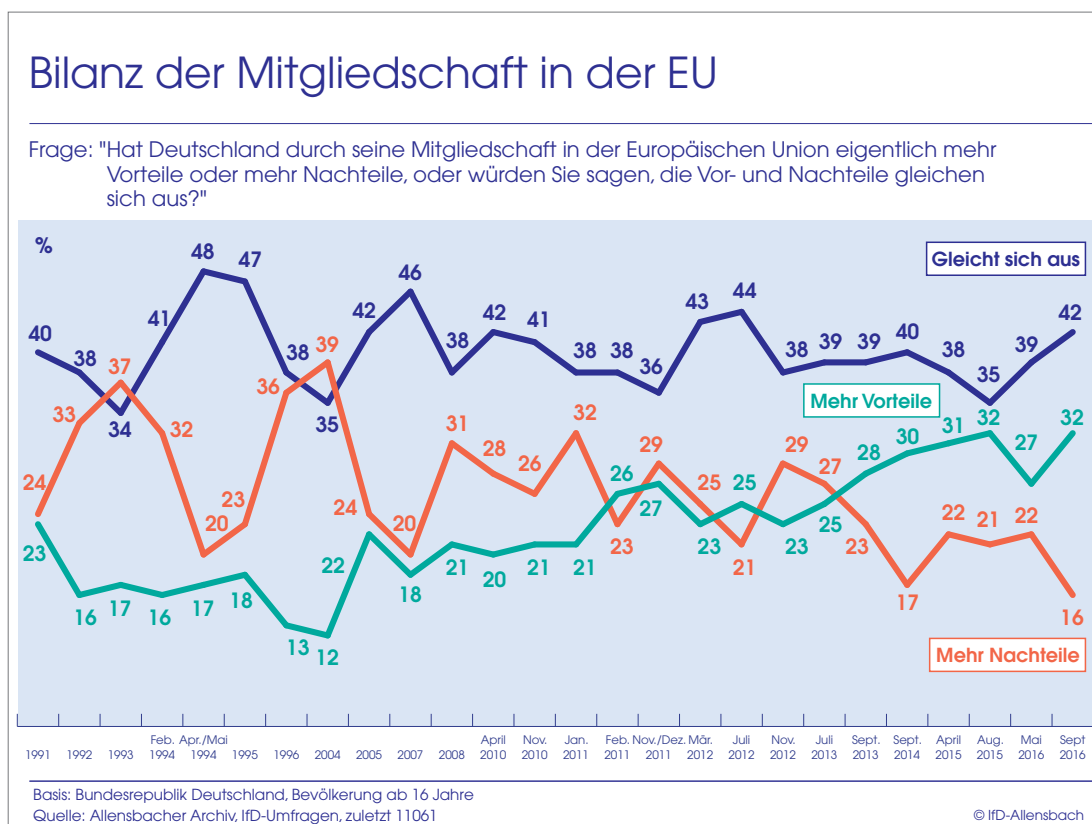
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 11061

© IfD-Allensbach

BREITER RÜCKHALT FÜR DIE MITGLIEDSCHAFT IN DER EU

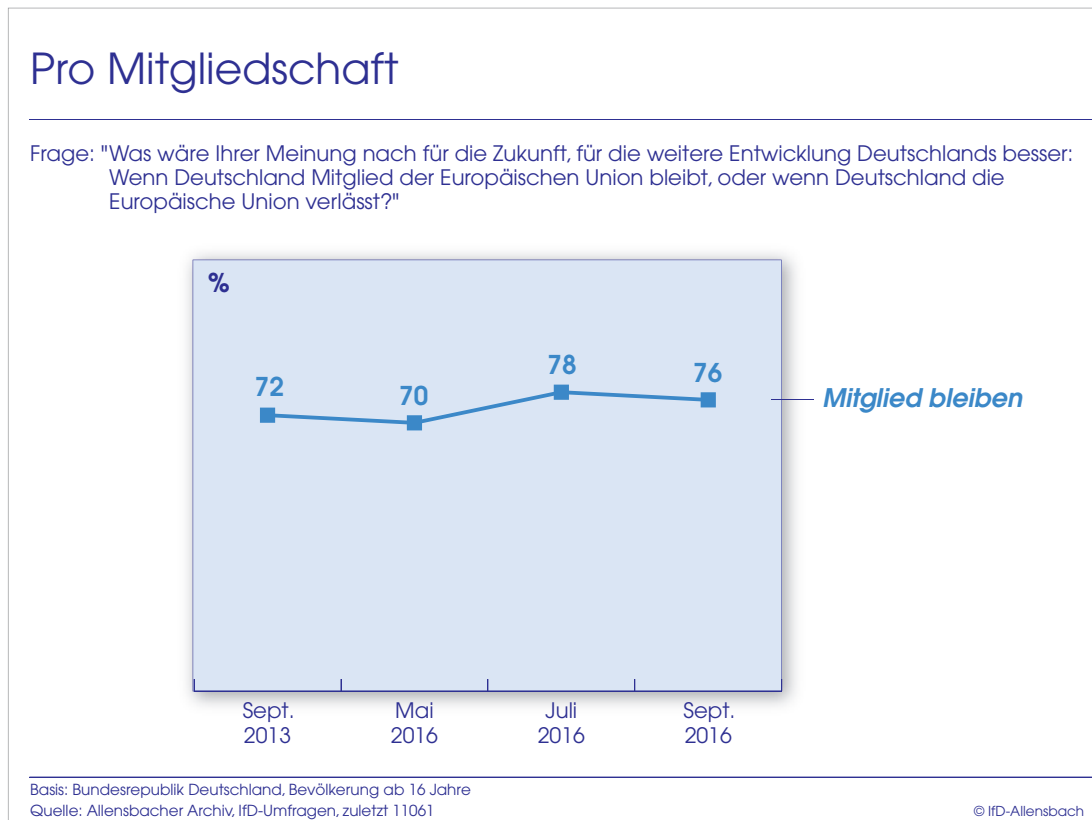
Vor dem britischen Referendum und insbesondere in den Wochen danach ist intensiv über die Zukunft der EU und die Bedeutung der Mitgliedschaft in der EU diskutiert worden. Zumindest in Deutschland hat dies dazu geführt, dass der Rückhalt für die Europäische Union und die Mitgliedschaft Deutschlands eher zugenommen hat. Der Anteil der Bevölkerung, der davon ausgeht, dass die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Deutschland überwiegend Nachteile beschert, ist seit Mai von 22 auf 16 Prozent zurückgegangen. Gegenläufig hat sich der Anteil derjenigen, die überwiegend Vorteile sehen, von 27 auf 32 Prozent erhöht. Parallel ist auch die Einschätzung gestiegen, dass Vor- und Nachteile zumindest in der Balance sind. Die Langzeitanalyse zeigt, dass der Anteil derjenigen, die die Mitgliedschaft in der EU überwiegend mit Nachteilen verbinden, über die letzten 25 Jahre hinweg noch nie so gering war wie aktuell.

Schaubild 10



Die überwältigende Mehrheit der deutschen Bevölkerung ist überzeugt, dass es für die weitere Entwicklung des Landes besser ist, Mitglied in der Europäischen Union zu bleiben. Ein Ausgang eines Referendums wie in Großbritannien wäre in Deutschland zum jetzigen Zeitpunkt nicht denkbar. Über die letzten Jahre hinweg waren um die 70 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass es für die weitere Entwicklung Deutschlands besser ist, Mitglied in der Europäischen Union zu sein; nach dem Referendum vertreten gut drei Viertel der Bürger diese Auffassung. Lediglich die Anhänger der AfD sind in dieser Frage gespalten. 41 Prozent der Anhänger der AfD halten es für die künftige Entwicklung des Landes für besser, Mitglied in der EU zu bleiben, 38 Prozent, die EU zu verlassen.¹

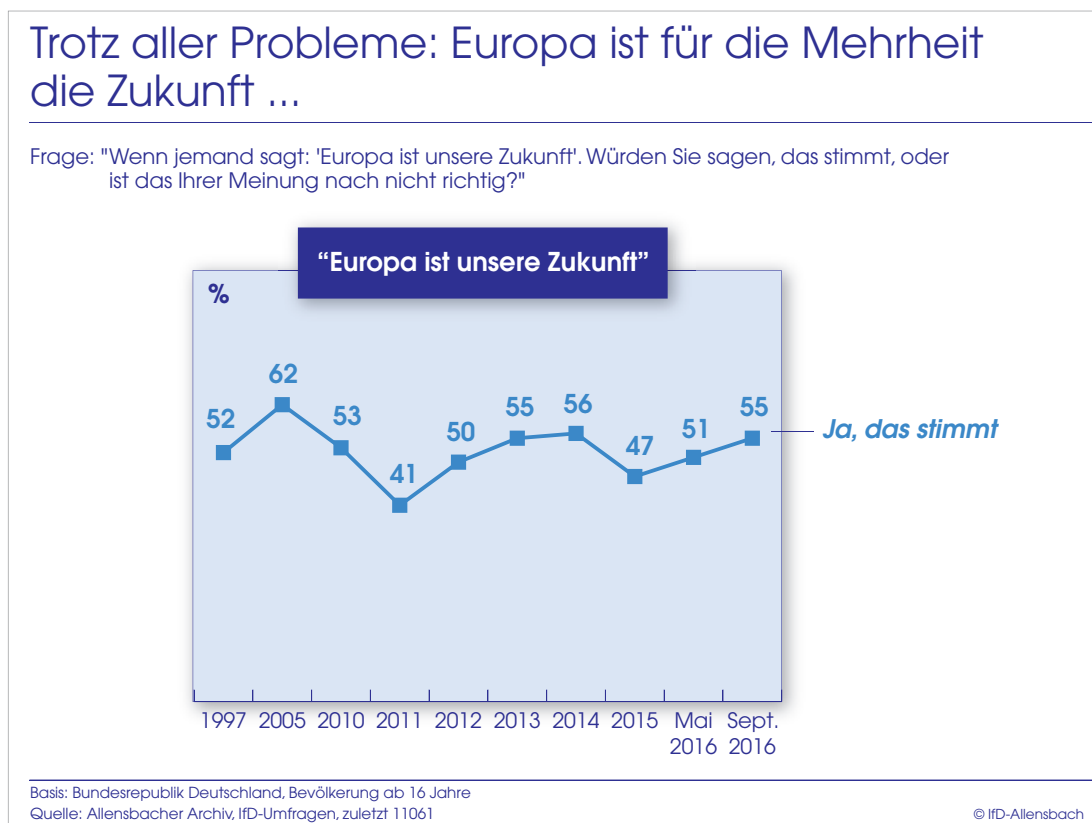
Schaubild 11



¹ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 11

Trotz der Probleme und Fliehkräfte in der EU ist die Mehrheit der Bürger überzeugt, dass Europa die Zukunft ist. Diese Überzeugung ist keineswegs zementiert. Besonders während der Eskalation der Griechenlandkrise, aber teilweise auch angesichts der Flüchtlingskrise im letzten Jahr wurde ein Teil an dieser Überzeugung irre. So ging die Überzeugung, dass der europäische Weg der zukunftsweisende ist, zwischen 2010 und 2011 von 53 auf 41 Prozent zurück, zwischen 2014 und 2015 von 56 auf 47 Prozent. Seither ist diese Überzeugung jedoch wieder auf 55 Prozent angewachsen; dieser Prozess hat sich auch nach dem Brexit fortgesetzt.

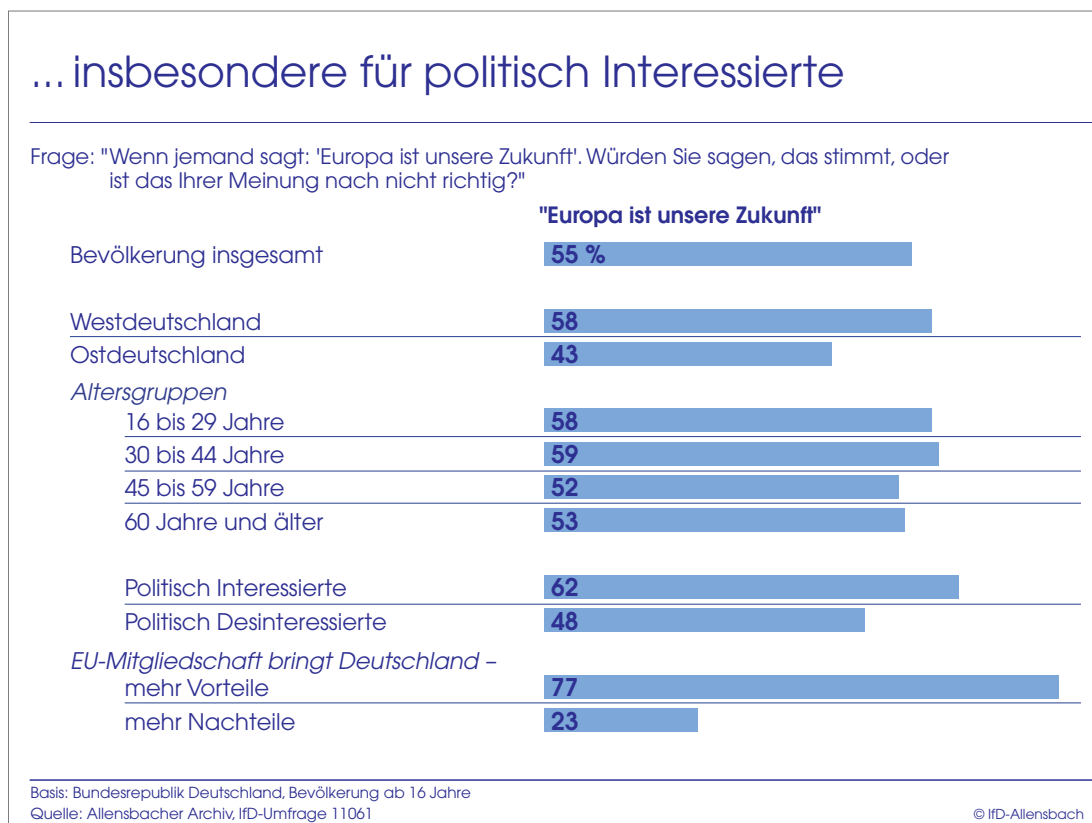
Schaubild 12



Insbesondere die politisch interessierten Bevölkerungskreise haben keinen Zweifel, dass die politische Zukunft in und durch Europa am besten garantiert wird. 62 Prozent der politisch Interessierten, knapp die Hälfte der Desinteressierten stimmen der Aussage zu „Europa ist unsere Zukunft“. Bei dieser grundsätzlichen Position gibt

es auch signifikante Unterschiede zwischen West und Ost, aber nur sehr begrenzte zwischen den Generationen. Besonders eng korreliert diese Einschätzung jedoch mit der Überzeugung, dass die EU-Mitgliedschaft Deutschland überwiegend Vorteile bringt. Diejenigen, die die Mitgliedschaft überwiegend mit Vorteilen verbinden, sind zu fast 80 Prozent überzeugt, dass es keinen anderen Weg in die Zukunft geben kann als den europäischen. Diese enge Korrelation legt nahe, verstärkt die Vorteile der EU-Mitgliedschaft zu kommunizieren – eine Botschaft, die in Großbritannien weitgehend vernachlässigt wurde.

Schaubild 13

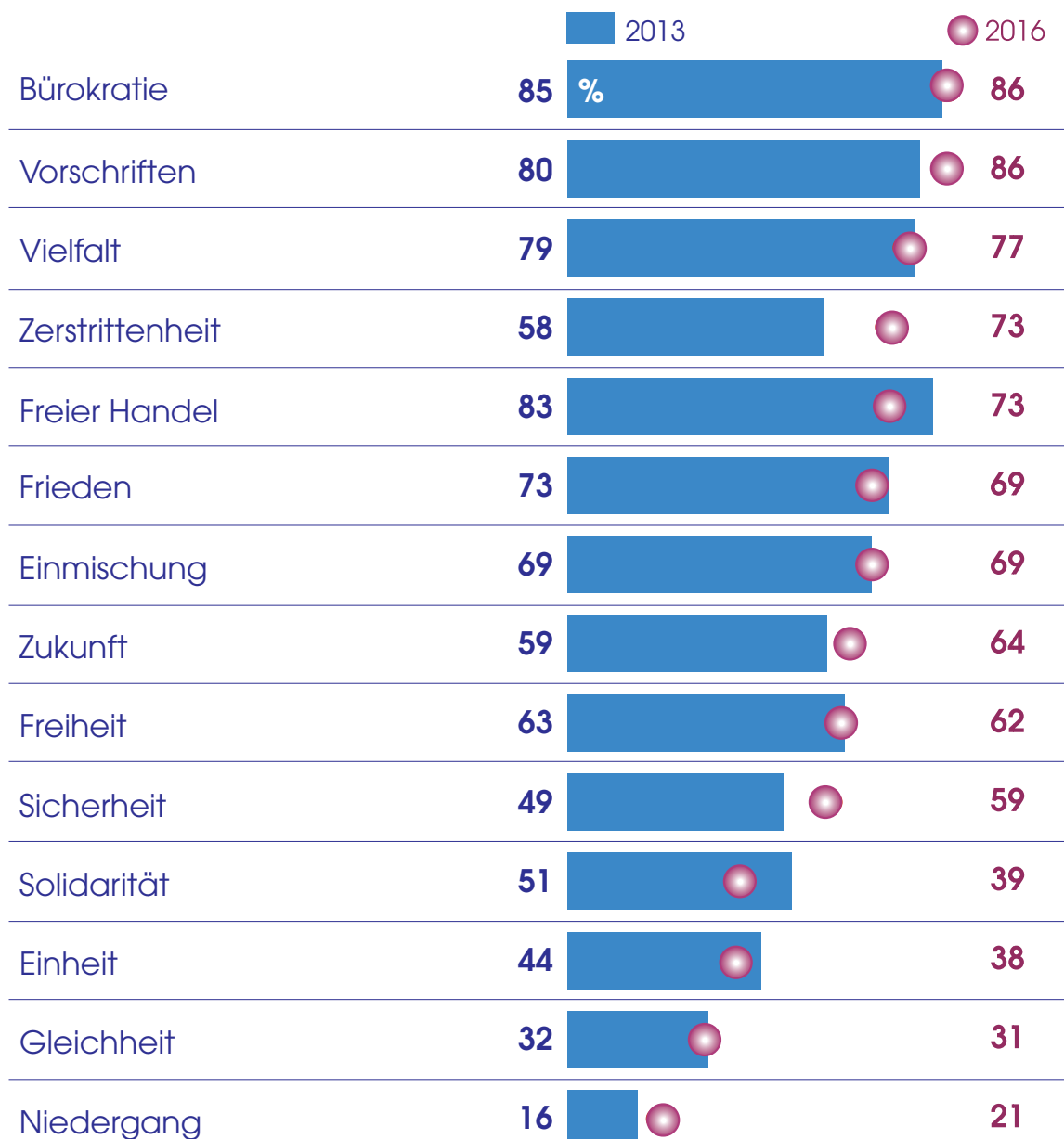


PROFILIERTERES BILD DER EU

Das Bild, das sich die Bürger von der EU machen, ist weitgehend festgefügt und ändert sich unter dem Eindruck außergewöhnlicher Entwicklungen, wie sie der Brexit, aber auch die Flüchtlingskrise darstellen, nur begrenzt. Dies zeigen sowohl die Assoziationen zur Europäischen Union wie das detaillierte Image. Die Assoziationen zur EU werden seit längerem von Begriffen wie Bürokratie, Vorschriften, Vielfalt, freier Handel, Frieden, Einmischung, Freiheit und Zukunft geprägt. Daran hat sich in den letzten Jahren auch wenig geändert. 2013 assoziierten 85 Prozent die EU vor allem mit Bürokratie, jetzt 86 Prozent. Gedankenverbindungen zu vielen Vorschriften wurden 2013 von 80 Prozent der Bürger hergestellt, jetzt von 86 Prozent. Gut drei Viertel verbinden die EU mit Vielfalt, knapp drei Viertel mit freiem Handel, rund 70 Prozent mit Frieden. Neu ist der prominente Platz, den Assoziationen zu Zerstrittenheit einnehmen: 2013 assoziierten 58 Prozent die EU auch mit Zerstrittenheit, jetzt 73 Prozent. Dies hat keineswegs primär mit dem Brexit zu tun, sondern ist vor allem Folge der Auseinandersetzungen um die Bewältigung der Flüchtlingskrise. Gegenläufig sind Assoziationen zu Solidarität im Dreijahresvergleich zurückgegangen. Interessanterweise wird auch freier Handel heute signifikant weniger mit der EU assoziiert als noch vor drei Jahren: Damals verbanden 83 Prozent die EU auch mit freiem Handel, jetzt 73 Prozent. Auch Assoziationen mit „Frieden“ und „Einheit“ sind heute zumindest tendenziell schwächer ausgeprägt als noch vor drei Jahren. Insgesamt haben sich die Assoziationen jedoch keineswegs grundlegend verändert. Insbesondere Assoziationen zu Bürokratie, Vielfalt, Freiheit, aber auch Einmischung werden heute praktisch im selben Umfang hergestellt wie vor drei Jahren.

Assoziationen Europäische Union

Frage: "Wenn Sie einmal an den Begriff 'Europäische Union' denken – dabei kann einem ja alles Mögliche einfallen. Darf ich Ihnen mal einiges vorlesen und Sie sagen mir dann bitte jeweils, ob man bei 'Europäische Union' tatsächlich daran denken könnte."

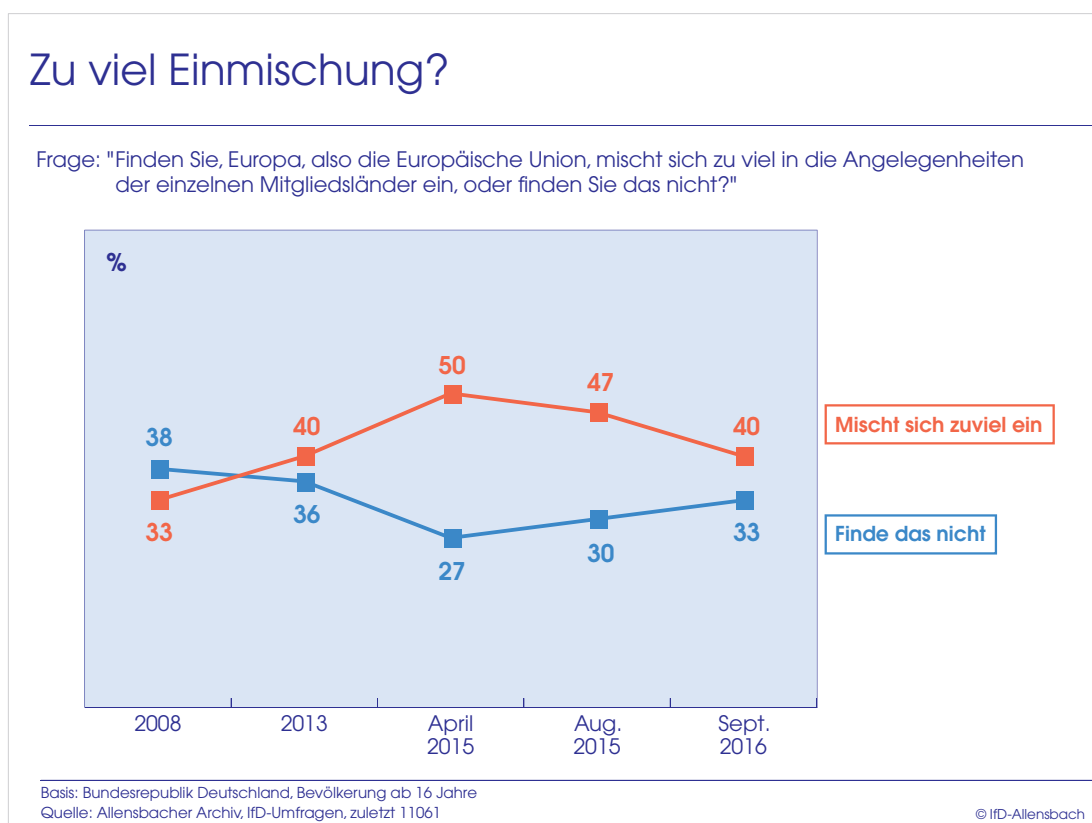


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11012, 11061

© IfD-Allensbach

Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich innerhalb dieser drei Jahre in einzelnen Dimensionen durchaus deutlichere Veränderungen vollzogen haben, die aber nicht von Dauer waren. 2013 assoziierten 69 Prozent der Bürger die EU unter anderem mit Einmischung; heute gilt dies exakt im selben Maße. Gleichzeitig zeigt jedoch ein anderer Indikator, dass die Frage, ob diese Einmischung der EU kritisch bewertet wird, im Zeitverlauf keineswegs so stabil war, wie es die Assoziationen zunächst suggerieren. So stieg zwischen 2013 und 2015 der Anteil der Bevölkerung, die der Europäischen Union zu viel Einmischung vorwerfen, von 40 auf 50 Prozent an. Seither hat sich dieses Unbehagen jedoch wieder deutlich zurückgebildet, so dass aktuell wieder 40 Prozent die Einmischung der Europäischen Union als überzogen einstufen, und damit derselbe Anteil wie bereits 2013. Generell zeigen die kontinuierlichen Beobachtungen der Haltung der Bevölkerung zur EU, dass sie teilweise kurzfristig volatil ist, aber häufig nach relativ kurzer Zeit wieder zu der ursprünglichen Position zurückkehrt. Bezieht man in Bezug auf die Bewertung der Einmischung der Europäischen Union einen längeren Zeitraum mit ein, wird allerdings deutlich, dass noch nicht wieder die entspannte Sicht erreicht ist, die noch 2008 zu beobachten war.

Schaubild 15

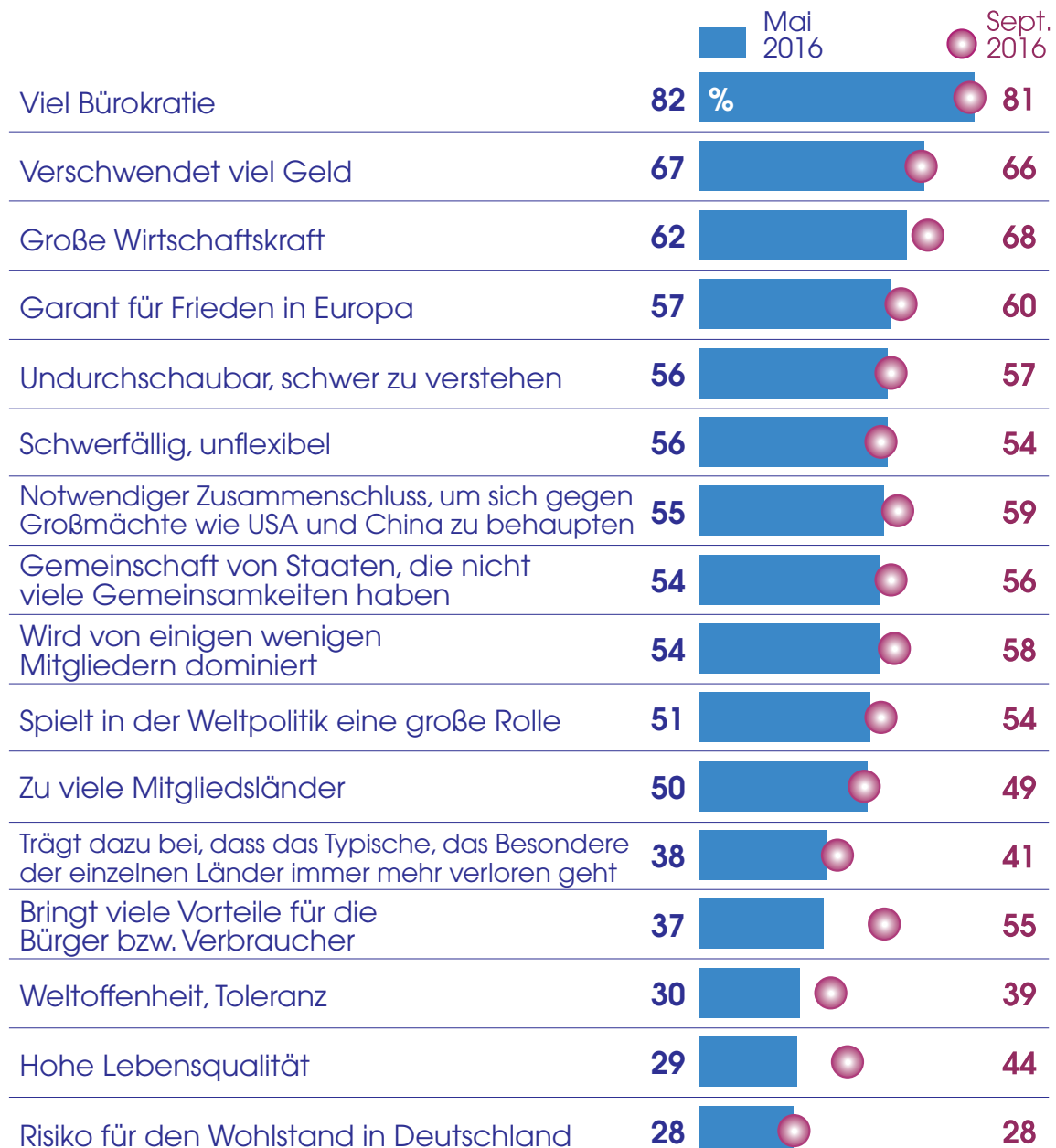


Nicht nur die Assoziationen, sondern auch das detaillierte Image der EU wird von dem Bürokratie-Vorwurf angeführt. Acht von zehn Bürgern verbinden mit der EU viel Bürokratie, zwei Drittel auch Geldverschwendung, die Mehrheit gleichzeitig Schwerfälligkeit und Mangel an Transparenz.

Das Image der EU ist jedoch keineswegs einseitig negativ. Zwei Drittel schreiben der EU auch große Wirtschaftskraft zu, 60 Prozent sehen sie als Garant für den Frieden in Europa, 59 Prozent als einen notwendigen Zusammenschluss, um sich gegen Großmächte wie USA und China zu behaupten. Auch für das Image gilt, dass es weit überwiegend stabil ist. Das Image der EU vor dem Brexit deckt sich in hohem Maße mit dem aktuellen Bild der Bevölkerung. In drei Punkten sind allerdings signifikante Veränderungen festzustellen, und es sind interessanterweise durchgängig positive Urteile. So ist der Anteil der Bürger, die der EU attestieren, dass sie Vorteile für die Bürger bzw. Verbraucher mit sich bringt, signifikant angestiegen wie auch die Zuschreibungen von Weltoffenheit und Toleranz und von hoher Lebensqualität. Im Mai dieses Jahres schrieben 29 Prozent der EU eine hohe Lebensqualität zu, aktuell 44 Prozent. Assoziationen mit Weltoffenheit und Toleranz haben von 30 auf 39 Prozent zugenommen, die Einschätzung, dass die EU durchaus Vorteile für die Bürger bzw. Verbraucher mit sich bringt, von 37 auf 55 Prozent. Diese Entwicklung in einer derart kurzen Spanne ist bemerkenswert und nur erklärbar durch die intensive Diskussion nach dem britischen Referendum, in der gerade in Deutschland sehr intensiv über die Nachteile eines Austritts und das heißt umgekehrt die Vorteile einer Mitgliedschaft diskutiert wurde.

Profilierteres Image der EU

Frage: "Was kann man über die EU sagen? Hier auf den Karten ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu? Legen Sie einfach die entsprechenden Karten heraus."



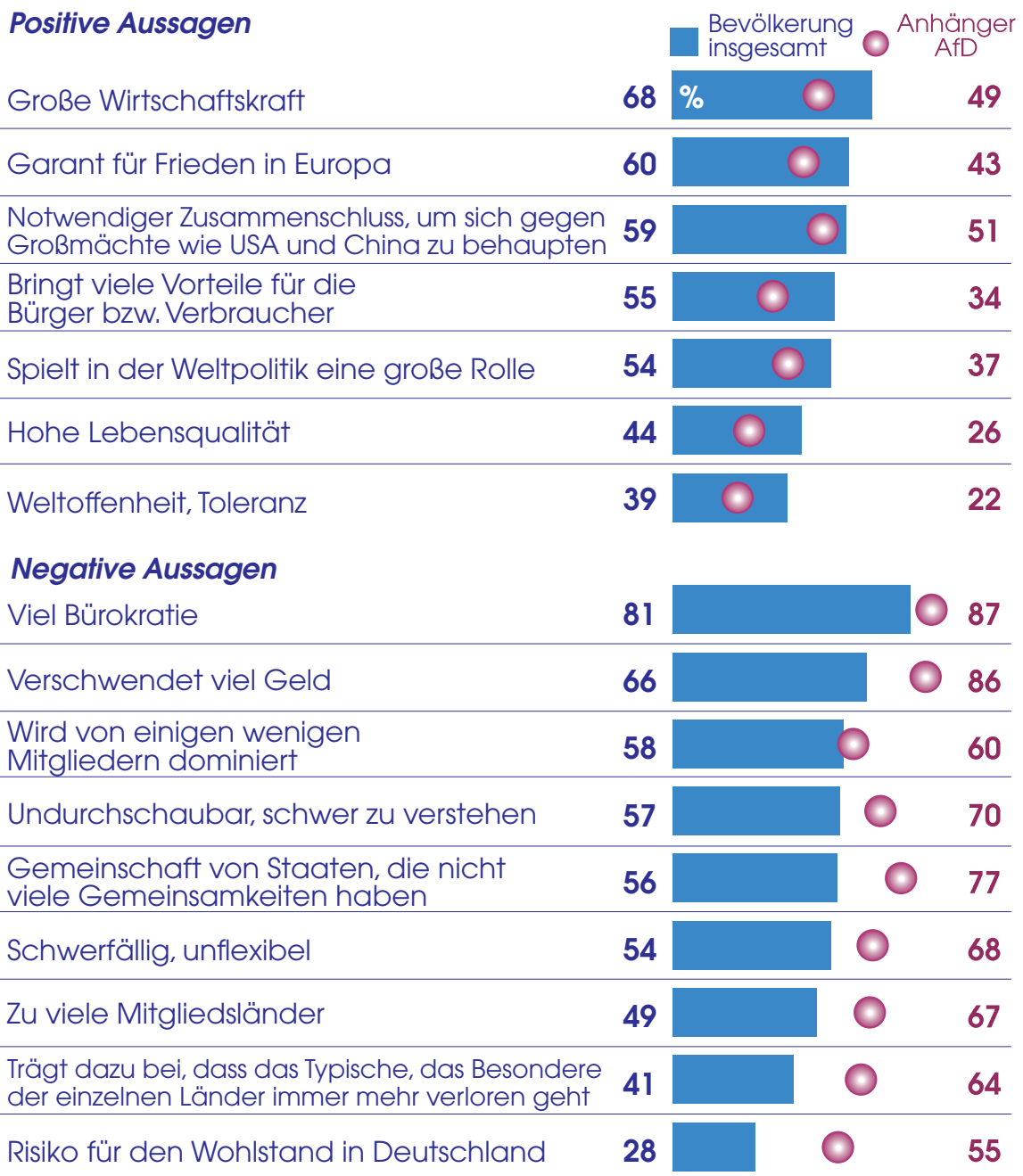
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11056, 11061

© IfD-Allensbach

Es gibt in der Bevölkerung einen breiten Konsens in Bezug auf die Einschätzung der EU. Dieser Konsens wird allerdings von einer politischen Gruppierung nicht geteilt, den Anhängern der AfD. Sie sehen die EU durchgängig wesentlich kritischer und sind weniger bereit, der EU auch Vorzüge zuzuschreiben als der Durchschnitt der Bevölkerung. Das gilt insbesondere für die Einschätzung, dass die EU durchaus viele Vorteile für die Bürger bzw. Verbraucher mit sich bringt, aber auch für die Bescheinigung von Weltoffenheit und hoher Lebensqualität. Auf der anderen Seite sehen die Anhänger der AfD die EU weitaus mehr als der Durchschnitt der Bevölkerung als eine Gemeinschaft von Staaten, die nicht viel gemeinsam haben, und als eine Bedrohung für die Eigenart der Länder wie auch den nationalen Wohlstand. 41 Prozent der Bevölkerung, aber 64 Prozent der AfD-Anhänger sind überzeugt, dass die EU dazu beiträgt, dass das Besondere der einzelnen Länder immer mehr verloren geht. 28 Prozent der Bevölkerung halten die EU für ein Risiko für das deutsche Wohlstandsniveau; von den Anhängern der AfD teilen 55 Prozent diese Einschätzung.

Kritischere Bewertung der AfD-Anhänger

Frage: "Was kann man über die EU sagen? Hier auf den Karten ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu?"

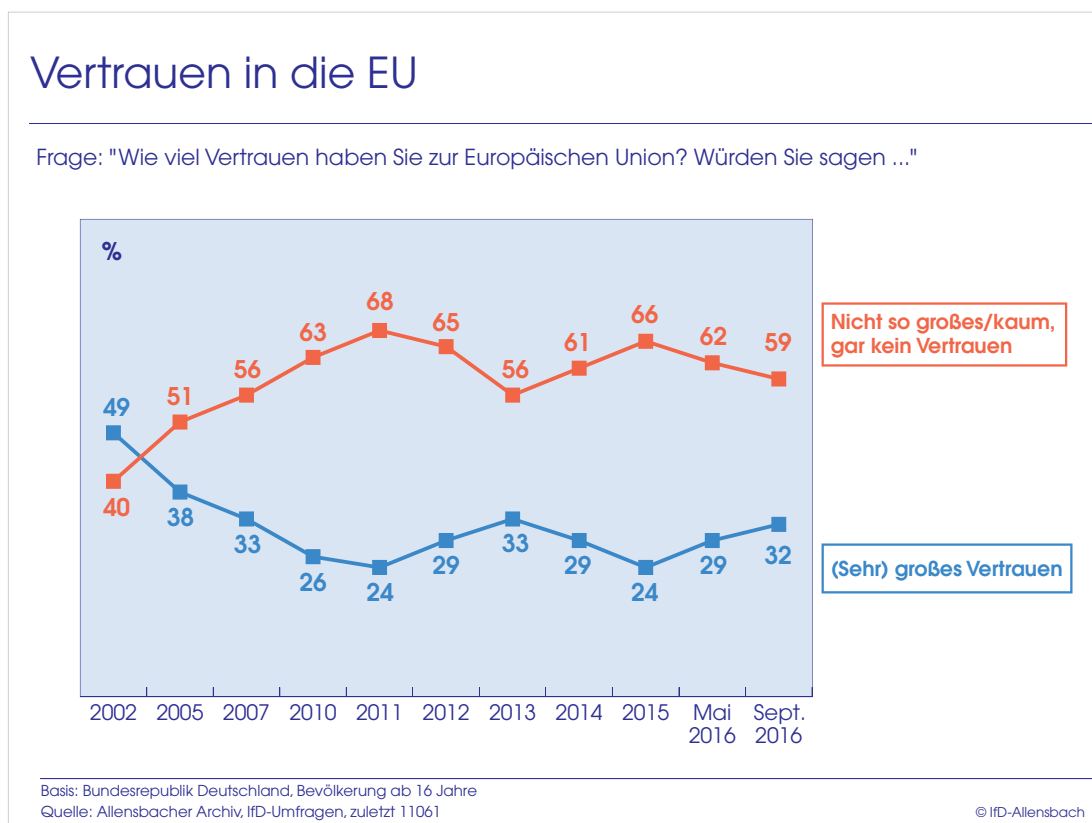


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11061

© IfD-Allensbach

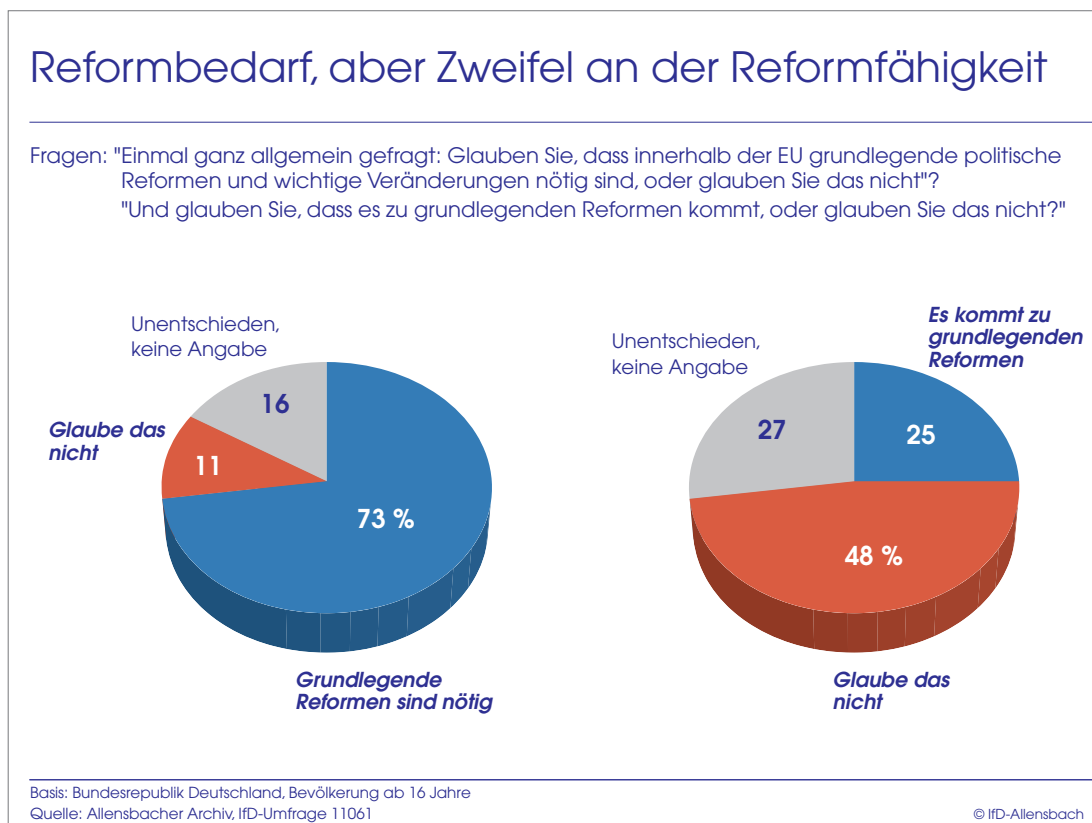
Obwohl die Bürger durchaus viele Vorteile der Europäischen Union sehen, dominiert seit langem eine kritische Grundstimmung in Bezug auf die EU. Der Anteil der Bevölkerung, die in die EU nur begrenztes oder kein Vertrauen setzt, oszilliert seit zehn Jahren in der Bandbreite zwischen 56 und 68 Prozent. Umgekehrt lag der Anteil der Bevölkerung, der großes Vertrauen in die EU bekundet, in den letzten zehn Jahren nie über 33 Prozent. Signifikant höher war das Vertrauen zuletzt 2002, als die Bevölkerung die weitgehend reibungslose Währungsumstellung mit großer Erleichterung quittierte und auch als Beweis für die Handlungsfähigkeit der europäischen Institutionen bewertete. 2002 bekundeten 49 Prozent der Bevölkerung großes oder sogar sehr großes Vertrauen in die EU, während sich nur 40 Prozent distanziert äußerten.

Schaubild 18



Diese insgesamt distanzierte Sicht hat auch damit zu tun, dass die Fortschritte der europäischen Integration nur von einer Minderheit registriert werden, während die Krisen und Auseinandersetzungen in der Regel die große Mehrheit erreichen. Dazu kommt aus der Sicht der Bevölkerung eine unglückliche Kombination aus Reformbedarf und mangelndem Reformwillen bzw. unzureichender Reformfähigkeit. Die überwältigende Mehrheit der Bürger ist überzeugt, dass in der EU grundlegende politische Reformen notwendig sind. 73 Prozent der Bevölkerung vertreten diese Position. Gleichzeitig haben aber nur 25 Prozent die Hoffnung, dass es zu solchen grundlegenden Reformen kommt, während knapp die Hälfte der Bevölkerung dies dezidiert bezweifelt. Die an Europapolitik interessierten Bevölkerungskreise sind hier optimistischer als der Durchschnitt, aber auch bei Ihnen überwiegt die Skepsis.¹

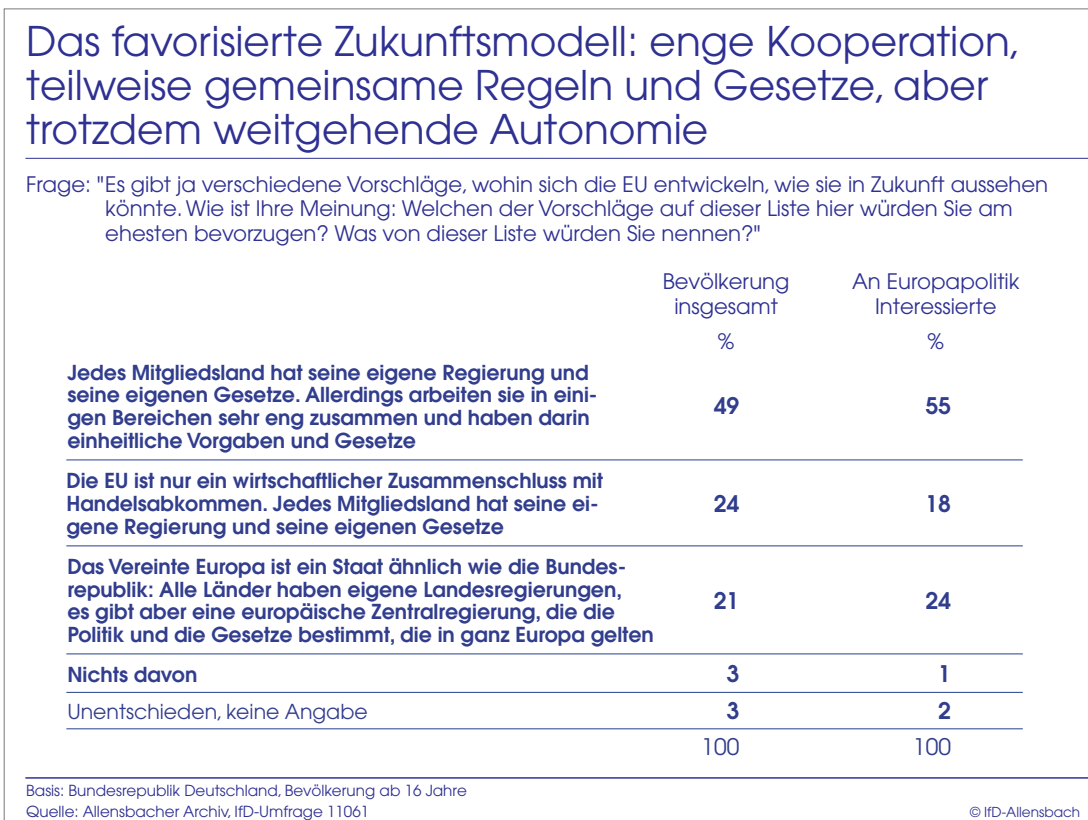
Schaubild 19



¹ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 21

PLÄDOYER FÜR EINE INTENSIVIERUNG DER ZUSAMMENARBEIT

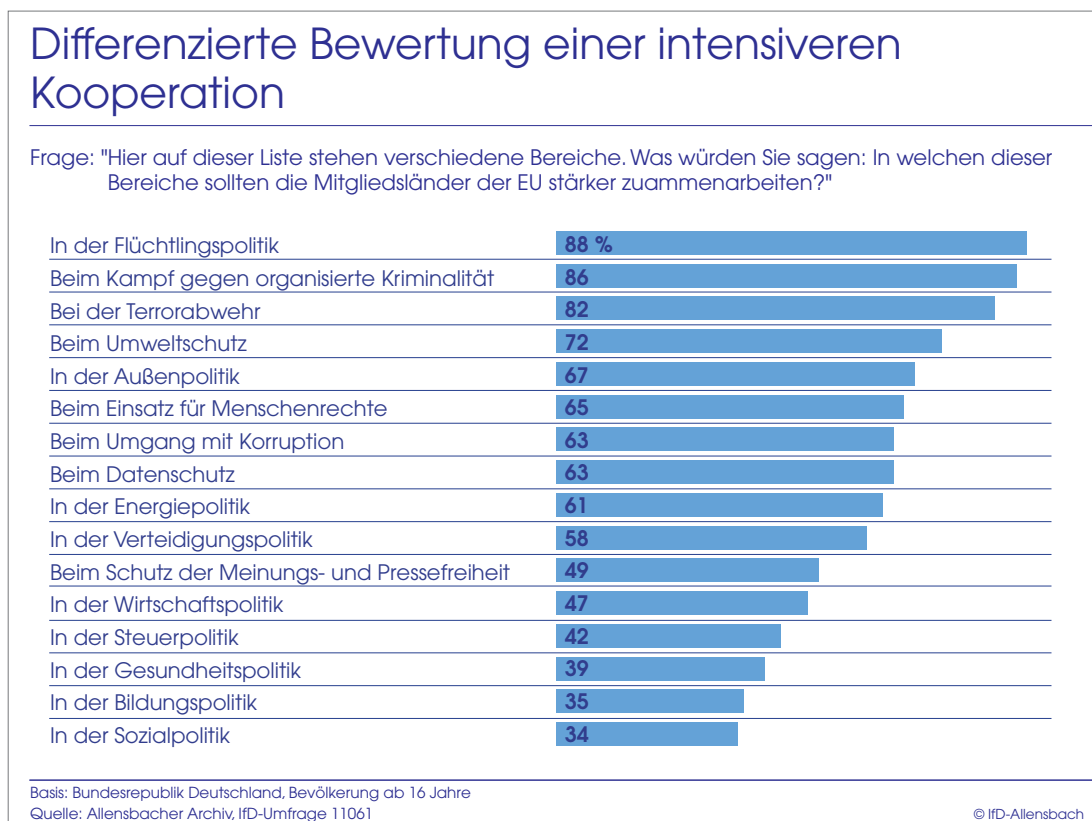
In den kontroversen Diskussionen über das „richtige“ Zukunftsmodell für die EU reicht die Bandbreite der Vorschläge von den Vereinigten Staaten von Europa, in der die einzelnen Mitgliedsländer nur noch bestimmte Souveränitätsrechte haben, bis zu einem rein wirtschaftlichen Zusammenschluss über Handelsabkommen. Für beide dieser extremen Modelle kann sich nur eine Minderheit der Bevölkerung erwärmen. 21 Prozent favorisieren ein Vereintes Europa, bei dem alle Länder zwar eigene Landesregierungen behalten, die aber nur begrenzte Befugnisse haben, während eine europäische Zentralregierung weitgehend die Politik und Gesetze in Europa bestimmt. 24 Prozent präferieren den Gegenentwurf eines rein wirtschaftlichen Zusammenschlusses über Handelsabkommen, bei dem jedes Mitgliedsland weitgehend seine Autonomie behält. Den größten Rückhalt hat der heutige Status quo, bei dem zwar jedes Mitgliedsland seine eigene Regierung und auch in weiten Teilen eigene Gesetze hat, aber gleichzeitig einheitliche Vorgaben und Gesetze von der EU-Ebene akzeptiert und in mehreren Bereichen eng mit den anderen Mitgliedsländern kooperiert. Insbesondere die Bevölkerungskreise, die sich ausgeprägt für Europapolitik interessieren, favorisieren dieses Modell. Die Vision eines Vereinten Europa analog der Vereinigten Staaten von Amerika wurde in Deutschland immer nur von einer Minderheit unterstützt.



Eine stärkere Kooperation und teilweise Vertiefung der Integration werden auf bestimmten Politikfeldern von der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung unterstützt. Das gilt insbesondere für die Flüchtlingspolitik, die Bekämpfung organisierter Kriminalität und von Terrororganisationen, den Einsatz für Menschenrechte, Umweltschutz, Außenpolitik und Verteidigungspolitik, Datenschutz und Energiepolitik. 88 Prozent der Bürger votieren dafür, dass die Mitgliedsländer in der Flüchtlingspolitik enger kooperieren sollten; 86 Prozent fordern dies beim Kampf gegen die organisierte Kriminalität, 72 Prozent beim Umweltschutz, rund zwei Drittel in Bezug auf die Außenpolitik und beim Einsatz für Menschenrechte. 63 Prozent halten auch eine engere Kooperation beim Datenschutz für notwendig, 61 Prozent in der Energiepolitik. Insgesamt zeigt die Zahl und Breite der Politikfelder, bei denen die Bevölkerung eine engere Kooperation einfordert, dass die Notwendigkeit der europäischen Integration der Bevölkerung in dem

Moment einleuchtet, in dem konkret über die gemeinsamen Aufgaben diskutiert wird. Es macht wenig Sinn, der Bevölkerung generell die Botschaft zu vermitteln, dass eine Vertiefung der Integration wünschenswert sei; diese Botschaft wird von der Bevölkerung nur eingeschränkt akzeptiert, zum einen, weil sie auf dieser abstrakten Ebene wenig aussagekräftig ist, zum anderen, weil die Bevölkerung den Integrationsbedarf sehr differenziert bewertet. Während sie in den oben geschilderten Politikfeldern für die große Mehrheit außer Frage steht, gibt es andere Bereiche, bei denen die Mehrheit zweifelt, ob eine Vertiefung der Integration sinnvoll und wünschenswert wäre. Das gilt insbesondere für die Sozialpolitik, aber auch für die Bildungspolitik, die Gesundheitspolitik und für die Regelung von Steuern und Abgaben. So halten es nur 34 Prozent für wünschenswert, dass die Integration in Bezug auf die Sozialpolitik vorangetrieben wird; 35 Prozent fordern dies für den Bildungsbereich, 39 Prozent für die Gesundheitspolitik.

Schaubild 21



Bei den Diskussionen über die künftige Ausrichtung und Gestaltung Europas wird auch immer wieder über das Konzept eines Kerneuropas oder Europas der unterschiedlichen Geschwindigkeiten diskutiert. Dieser Vorschlag wird konstant nur von einer Minderheit der Bevölkerung unterstützt. 2013 sprachen sich 26 Prozent für den Zusammenschluss eines Teils der Mitgliedsstaaten zu einem Kerneuropa aus, aktuell 28 Prozent. Die Mehrheit ist überzeugt, dass ein geeintes Europa nur funktionieren kann, wenn alle Mitgliedsstaaten versuchen, sich auf eine gemeinsame Politik zu einigen. Ein Kerneuropa wird von der Mehrheit als die Herausbildung einer Zwei-Klassen-Gesellschaft innerhalb der EU interpretiert, die dem europäischen Projekt eher schaden würde. Auch die an Europapolitik ausgeprägt interessierten Bevölkerungskreise nehmen hier keine wesentlich andere Position ein als der Durchschnitt der Bevölkerung.¹

Schaubild 22

Nach wie vor überwiegend Skepsis gegenüber dem Gedanken eines Kerneuropas			
Frage: "Es gibt ja immer mal wieder die Forderung, dass sich einige EU-Mitgliedsländer zu einem sogenannten 'Kerneuropa' zusammenschließen, dass diese Länder also in bestimmten Politikbereichen enger zusammenarbeiten als die übrigen EU-Staaten. Darüber unterhalten sich hier zwei. Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken?"			
	2013	Mai 2016	Sept. 2016
	%	%	%
"Ich bin für ein Kerneuropa. Die Europäische Union hat mittlerweile so viele Mitglieder, dass eine gemeinsame europäische Politik kaum mehr möglich ist. Damit Europa handlungsfähig bleibt, sollten sich einzelne Staaten zu einem Kerneuropa zusammenschließen, um in einigen Politikbereichen enger zusammenzuarbeiten als die übrigen EU-Staaten."	26	31	28
"Das sehe ich anders. Ein geeintes Europa kann nur funktionieren, wenn alle Mitgliedsstaaten versuchen, sich auf eine gemeinsame Politik zu einigen. Ein Kerneuropa würde nur zur Bildung einer Zwei-Klassen-Gesellschaft innerhalb der EU führen."	48	54	54
Unentschieden	26	15	18
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11012, 11056 und 11061

© IfD-Allensbach

¹ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 8 a)

In den Monaten nach dem Brexit hat sich die Präferenz für ein Kerneuropa nicht verstärkt, sondern tendenziell abgeschwächt. Auch dies zeigt, dass sich die Bevölkerung durch das britische Plebiszit in ihren Grundhaltungen zu Europa kaum beirren lässt. Die große Mehrheit wünscht effiziente Reformen auf europäischer Ebene, aber keinen grundlegenden Kurswechsel oder Neuentwurf des europäischen Projekts.

Allensbach am Bodensee,
am 20. Oktober 2016

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

TABELLEN-TEIL

TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN

Basis der folgenden Tabellen sind in der Regel alle Befragten. Sofern eine Frage nur an eine Teilgruppe der Befragten gerichtet war oder in der Tabelle nur für eine bestimmte Teilgruppe ausgewertet wurde, ist diese Teilgruppe oberhalb der Tabelle und des Fragetextes ausgewiesen.

Prozentsumme

Die vorliegende Zusammenstellung kann Tabellen enthalten, bei denen die Summe der Prozentzahlen mehr als 100,0 ergibt; dieser Fall tritt ein, wenn auf eine Frage mehrere Antworten nebeneinander gegeben werden konnten. Daneben addieren in einigen Fällen die Ergebnisse auf wenige Zehntelprozent unter oder über 100,0 Prozent. Diese Differenzen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen, die vom Analyseprogramm im Endergebnis nicht ausgeglichen werden.

In den Computertabellen werden einige Bezeichnungen verwendet, deren Bedeutung nachfolgend erklärt wird.

Das Zeichen "-"

"-" in den Tabellen bedeutet, dass von keinem Befragten eine entsprechende Angabe gemacht wurde.

Gewichtete Basis

Die Bezeichnung "Gew. Basis" am Ende jeder Tabelle hängt mit der Gewichtungsoption zusammen und hat nur eine technische Bedeutung.

Anhänger der Parteien

Als Anhänger der verschiedenen Parteien werden diejenigen Personen bezeichnet, die die jeweilige Partei als sympathischste nannten

TABELLEN

Europäische Union

HALBGRUPPE B..... 705

WENN SIE EINMAL AN DEN BEGRIFF 'EUROPÄISCHE UNION' DENKEN - DABEI KANN EINEM JA ALLES MÖGLICHE EINFALLEN. DARF ICH IHNEN MAL EINIGES VORLESEN UND SIE SAGEN MIR DANN BITTE JEWEILS, OB MAN BEI 'EUROPÄISCHE UNION' TATSÄCHLICH DARAN DENKEN KÖNNTE. (FRAGE 10/B)

JA, DARAN KÖNNTE MAN DENKEN:

	ANHÄNGER DER -						IN EU ÜBERWIEGEN		EU-MITGLIED- SCHAFT BRINGT DEUTSCHLAND		GRUNDLEGENDE REFORMEN KOMMEN		EUROPA IST UNSERE ZUKUNFT	
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	AFD	GEMEIN- SAM - KEITEN	GEGEN- SÄTZE	MEHR VOR- TEILE	MEHR NACH- TEILE	JA	GLAUBE NICHT	JA	NEIN
Basis	230	170	33	105	51	87	199	330	0	0	183	337	387	155
BÜROKRATIE.....	87.2	80.9	67.8	85.0	91.1	97.2	83.3	91.3	-	-	86.2	89.4	86.4	89.3
VORSCHRIFTEN.....	86.7	85.5	64.4	85.3	85.6	95.1	85.9	88.8	-	-	78.9	90.4	86.9	91.8
VIELFALT.....	80.6	78.6	63.9	86.3	64.9	62.2	84.9	72.3	-	-	84.6	71.7	86.9	59.5
ZERSTRITTENHEIT.....	72.2	68.5	80.7	72.2	74.2	83.5	58.7	84.5	-	-	72.2	75.2	68.2	84.1
FREIER HANDEL.....	79.0	67.4	71.3	79.3	66.6	61.4	86.3	66.0	-	-	81.4	69.7	84.8	50.9
FRIEDEN.....	75.8	71.7	58.1	79.1	48.6	51.2	87.4	56.3	-	-	78.9	62.1	88.2	35.0
EINMISCHUNG.....	64.3	65.8	71.1	55.8	81.1	89.4	54.3	83.0	-	-	59.7	77.0	60.1	91.2
ZUKUNFT.....	66.2	71.3	46.4	74.9	45.6	43.4	87.6	50.8	-	-	78.1	56.3	88.4	26.4
FREIHEIT.....	68.7	58.2	52.6	72.4	42.0	51.7	73.4	54.6	-	-	69.7	56.3	75.8	39.4
SICHERHEIT.....	64.6	67.1	52.2	63.2	43.8	38.6	82.7	44.6	-	-	64.4	55.2	79.5	23.3
SOLIDARITÄT.....	47.5	44.2	22.8	47.8	10.7	19.6	59.9	27.2	-	-	48.8	33.1	54.8	17.0
EINHEIT.....	50.2	38.1	24.5	44.1	13.5	18.8	60.1	24.3	-	-	54.4	31.9	52.7	17.0
ABENDLAND.....	41.6	29.5	23.5	28.1	22.4	43.5	39.0	33.5	-	-	37.8	30.8	39.0	26.8
GLEICHHEIT.....	37.3	32.8	16.6	39.4	23.3	20.1	46.3	22.1	-	-	42.0	26.3	42.7	12.9
NIEDERGANG, VERFALL	18.6	14.6	17.8	13.3	32.2	41.1	5.9	34.4	-	-	13.9	27.6	10.0	48.6
GEW. BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	-	-	100.0	100.0	100.0	100.0

HALBGRUPPE B..... 705

WENN SIE EINMAL AN DEN BEGRIFF 'EUROPÄISCHE UNION' DENKEN - DABEI KANN EINEM JA ALLES MÖGLICHE EINFALLEN. DARF ICH IHNEN MAL EINIGES VORLESEN UND SIE SAGEN MIR DANN BITTE JEWEILS, OB MAN BEI 'EUROPÄISCHE UNION' TATSÄCHLICH DARAN DENKEN KÖNNTE. (FRAGE 10/B)

NEIN, DARAN KÖNNTE MAN NICHT DENKEN:

	ANHÄNGER DER -						IN EU ÜBERWIEGEN		EU-MITGLIED- SCHAFT BRINGT DEUTSCHLAND		GRUNDLEGENDE REFORMEN KOMMEN		EUROPA IST UNSERE ZUKUNFT	
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	AFD	GEMEIN- SAM - KEITEN	GEGEN- SÄTZE	MEHR VOR- TEILE	MEHR NACH- TEILE	JA	GLAUBE NICHT	JA	NEIN
Basis	230	170	33	105	51	87	199	330	0	0	183	337	387	155
BÜROKRATIE.....	3.6	10.6	12.9	0.7	0.8	0.8	8.2	2.8	-	-	7.1	3.4	5.5	3.8
VORSCHRIFTEN.....	5.6	6.7	14.3	5.8	3.2	1.5	8.0	5.2	-	-	11.7	4.1	6.7	5.1
VIELFALT.....	9.9	12.8	11.9	10.1	13.4	24.2	5.8	18.8	-	-	8.0	18.0	6.9	29.3
ZERSTRITTENHEIT.....	11.5	17.8	8.8	15.8	2.5	7.9	21.5	7.0	-	-	14.8	13.6	16.9	9.8
FREIER HANDEL.....	9.3	18.6	13.8	7.4	9.3	23.6	7.2	21.2	-	-	9.6	16.6	7.2	33.8
FRIEDEN.....	15.6	15.6	22.6	13.3	35.0	35.4	6.4	32.6	-	-	12.8	25.1	7.0	49.7
EINMISCHUNG.....	17.1	18.4	12.0	26.1	1.1	2.6	28.4	7.3	-	-	20.9	12.9	22.0	3.9
ZUKUNFT.....	14.3	13.6	43.3	8.2	16.5	31.5	3.5	27.8	-	-	9.1	24.2	3.1	56.4
FREIHEIT.....	16.2	21.0	24.6	13.0	34.7	36.1	14.7	28.8	-	-	13.9	29.5	13.1	42.1
SICHERHEIT.....	18.2	22.1	28.7	16.8	37.8	50.5	6.3	39.7	-	-	20.2	30.1	9.6	60.2
SOLIDARITÄT.....	35.0	37.5	47.2	29.1	61.5	63.1	20.7	58.6	-	-	30.5	49.0	30.6	65.4
EINHEIT.....	35.2	39.3	59.5	32.2	68.6	70.0	22.9	62.8	-	-	29.8	55.4	30.4	72.5
ABENDLAND.....	40.1	48.9	39.6	52.8	41.9	35.1	43.6	47.0	-	-	37.5	49.3	46.5	48.9
GLEIHHHEIT.....	44.7	46.0	41.7	47.4	57.3	69.7	36.2	66.1	-	-	38.3	60.0	40.2	77.5
NIEDERGAN, VERFALL	62.8	63.0	54.3	70.1	39.3	34.2	85.2	43.0	-	-	71.6	53.3	76.7	27.3
GEW. BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	-	-	100.0	100.0	100.0	100.0

WAS KANN MAN ÜBER DIE EU SAGEN? HIER AUF DEN KARTEN IST VERSCHIEDENES AUFGESCHRIEBEN. WAS DAVON TRIFFT IHRER MEINUNG NACH
 AUF DIE EU ZU? LEGEN SIE EINFACH DIE ENTSPRECHENDEN KARTEN HERAUS. (KARTENSPIELVORLAGE)
 (FRAGE 13)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -		INTERESSIERT AN EUROPAPOLITIK	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT	JA	NICHT (BESONDERS)
Basis	1407	1052	355	675	732	228	278	405	496	778	629	550	831
POSITIVE AUSSAGEN													
GROSSE WIRTSCHAFTS- KRAFT.....	68.0	68.7	64.8	69.3	66.7	73.8	65.4	70.4	64.4	71.3	64.1	79.0	61.3
GARANT FÜR FRIEDEN IN EUROPA.....	60.3	60.5	59.1	61.2	59.4	64.8	65.4	54.1	59.8	62.3	57.9	68.9	55.2
NOTWENDIGER ZUSAMMENSCHLUSS, UM SICH GEGEN GROSS- MÄCHTE WIE USA UND CHINA ZU BEHAUPTEN..	58.5	59.7	53.5	60.3	56.8	56.2	57.2	54.8	63.6	62.2	54.3	65.2	54.4
BRINGT VIELE VOR- TEILE FÜR DIE BÜRGER BZW. VERBRAUCHER....	54.6	54.9	53.4	55.4	53.8	63.1	52.9	55.8	50.1	57.0	51.9	60.6	50.8
SPIELT IN DER WELT- POLITIK EINE GROSSE ROLLE.....	54.1	55.1	49.7	51.9	56.2	57.8	55.5	50.4	54.5	54.9	53.3	60.4	50.8
HOHE LEBENSQUALITÄT	44.0	45.9	35.7	47.0	41.2	52.0	47.2	43.6	38.2	49.7	37.6	53.8	38.0
WELTOFFENHEIT, TOLERANZ.....	39.3	40.4	34.5	38.5	40.1	49.3	34.6	37.5	38.4	43.5	34.5	48.8	33.0
NEUTRALE AUSSAGEN													
GEMEINSCHAFT VON STAATEN, DIE NICHT VIELE GEMEINSAM- KEITEN HABEN.....	56.2	55.6	58.7	55.5	56.8	53.4	52.9	59.1	57.2	54.9	57.6	51.7	58.7

WAS KANN MAN ÜBER DIE EU SAGEN? HIER AUF DEN KARTEN IST VERSCHIEDENES AUFGESCHRIEBEN. WAS DAVON TRIFFT IHRER MEINUNG NACH AUF DIE EU ZU? LEGEN SIE EINFACH DIE ENTSPRECHENDEN KARTEN HERAUS. (KARTENSPIELVORLAGE)
 (FRAGE 13)

	ANHÄNGER DER -						IN EU ÜBERWIEGEN		EU-MITGLIEDSCHAFT BRINGT DEUTSCHLAND		GRUNDLEGENDE REFORMEN KOMMEN		EUROPA IST UNSERE ZUKUNFT	
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	AFD	GEMEIN- SAM - KEITEN	GEGEN- SÄTZE	MEHR VOR- TEILE	MEHR NACH- TEILE	JA	GLAUBE NICHT	JA	NEIN
Basis	460	363	57	204	101	159	396	658	240	104	361	671	778	288
POSITIVE AUSSAGEN														
GROSSE WIRTSCHAFTS- KRAFT.....	71.3	70.2	74.9	72.1	60.8	48.8	83.2	58.6	81.7	50.4	78.5	63.9	83.3	42.8
GARANT FÜR FRIEDEN IN EUROPA.....	64.9	60.4	53.7	71.2	51.5	42.8	79.1	48.5	77.5	29.1	72.4	53.1	80.0	25.6
NOTWENDIGER ZUSAMMENSCHLUSS, UM SICH GEGEN GROSS- MÄCHTE WIE USA UND CHINA ZU BEHAUPTEN..	60.5	61.5	52.2	58.0	51.6	51.4	66.3	56.4	64.7	46.6	69.7	56.0	67.4	42.3
BRINGT VIELE VOR- TEILE FÜR DIE BÜRGER BZW. VERBRAUCHER....	59.5	53.2	50.8	65.1	49.7	34.4	78.0	42.0	74.2	40.2	66.0	49.9	70.6	29.2
SPIELT IN DER WELT- POLITIK EINE GROSSE ROLLE.....	58.5	54.2	56.8	58.3	46.6	36.9	70.7	44.7	59.0	45.2	66.2	47.5	66.7	30.6
HOHE LEBENSQUALITÄT	50.4	45.2	53.0	47.7	22.8	26.3	64.4	32.1	64.3	26.2	50.1	40.9	58.3	20.2
WELTOFFENHEIT, TOLERANZ.....	43.2	38.6	33.1	51.4	29.1	22.4	61.2	27.5	48.4	30.6	51.3	31.9	51.8	19.8
NEUTRALE AUSSAGEN														
GEMEINSCHAFT VON STAATEN, DIE NICHT VIELE GEMEINSAM- KEITEN HABEN.....	53.4	51.8	53.5	44.8	69.1	76.5	29.6	75.3	43.4	75.6	59.5	59.6	45.2	76.4

Bedeutung der EU für Deutschland

HALBGRUPPE B..... 705

EINMAL GANZ ALLGEMEIN GEFRAGT: WAS WÄRE IHRER MEINUNG NACH FÜR DIE ZUKUNFT, FÜR DIE WEITERE ENTWICKLUNG DEUTSCHLANDS BESSER:
 WENN DEUTSCHLAND MITGLIED DER EUROPÄISCHEN UNION BLEIBT, ODER WENN DEUTSCHLAND DIE EUROPÄISCHE UNION VERLÄSST?
 (FRAGE 58/B)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -		INTERESSIERT AN EUROPAPOLITIK	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT	JA	NICHT (BESONDERS)
Basis	705	526	179	343	362	109	138	208	250	410	295	314	376
MITGLIED BLEIBEN....	75.7	79.5	59.0	78.4	73.2	83.1	74.8	72.7	75.0	81.1	69.1	86.6	67.3
EU VERLASSEN.....	9.1	7.4	16.5	8.6	9.5	6.9	9.7	10.5	8.6	8.8	9.5	7.1	10.9
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE.....	15.2	13.1	24.5	13.0	17.3	10.0	15.5	16.8	16.4	10.2	21.4	6.3	21.8
GEW. BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

	ANHÄNGER DER -						IN EU ÜBERWIEGEN		EU-MITGLIED- SCHAFT BRINGT DEUTSCHLAND		GRUNDLEGENDE REFORMEN KOMMEN		EUROPA IST UNSERE ZUKUNFT	
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	AFD	GEMEIN- SAM - KEITEN	GEGEN- SÄTZE	MEHR VOR- TEILE	MEHR NACH- TEILE	JA	GLAUBE NICHT	JA	NEIN
Basis	230	170	33	105	51	87	199	330	0	0	183	337	387	155
MITGLIED BLEIBEN....	82.4	79.2	72.3	87.7	60.3	41.2	95.0	65.7	-	-	92.9	67.0	94.5	37.1
EU VERLASSEN.....	4.6	6.3	16.4	2.7	6.4	37.5	0.2	16.9	-	-	1.0	15.5	0.7	34.0
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE.....	12.9	14.5	11.3	9.6	33.3	21.3	4.8	17.4	-	-	6.2	17.4	4.7	28.9
GEW. BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	-	-	100.0	100.0	100.0	100.0

Austritt Großbritanniens aus der EU

HIER AUF DER LISTE STEHEN EINIGE AUSSAGEN ZUM SOGENANTEN BREXIT, ALSO DEM BRITISCHEN AUSTRITT AUS DER EU. WAS DAVON WÜRDEN AUCH SIE SAGEN? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 62)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -		INTERESSIERT AN EUROPAPOLITIK	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT	JA	NICHT (BESONDERS)
Basis	1407	1052	355	675	732	228	278	405	496	778	629	550	831
DER BREXIT ZEIGT, DASS ES KEINE GARAN- TIE FÜR DEN BESTAND DER EU GIBT.....	62.4	62.6	61.6	61.6	63.2	62.1	61.4	63.4	62.3	64.3	60.2	61.7	63.0
WENN DIE BRITISCHEN POLITIKER DIE EU NICHT PERMANENT SCHLECHT GEREDET HÄTTEN, WÄRE ES NICHT ZUM BREXIT GEKOMMEN.....	52.0	54.9	39.0	56.1	48.1	47.9	55.8	49.0	54.3	58.0	45.1	60.9	46.4
DIE ANDEREN MIT- GLIEDSLÄNDER SOLLTEN NUN GEGENÜBER IHREN BÜRGERN VERSTÄRKT DIE VORTEILE DER EU BETONEN.....	46.2	48.4	36.4	48.2	44.3	45.0	43.3	44.5	49.9	56.3	34.7	63.2	36.2
DER BREXIT SCHADET DER STABILITÄT DER EU.....	40.6	41.5	37.0	43.2	38.2	41.9	44.1	38.2	40.0	45.3	35.4	46.8	37.1
DER POLITISCHE EIN- FLUSS DER EU IN DER WELT WIRD DURCH DEN AUSTRITT GROSS- BRITANNIENS KLEINER	36.0	35.7	37.1	38.5	33.7	37.1	35.0	35.8	36.2	39.3	32.2	41.3	32.7
FÜR DIE ZUKUNFT DER EU MACHT ES KEINEN GROSSEN UNTERSCHIED, OB GROSSBRITANNIEN MITGLIED IST ODER NICHT.....	27.9	28.8	23.6	30.6	25.3	24.4	27.5	29.3	28.7	28.0	27.6	27.2	28.2
SEIT DEM BREXIT MACHE ICH MIR SORGEN UM DIE EU.....	15.1	16.0	11.2	16.2	14.0	13.4	14.7	15.5	15.9	17.3	12.5	18.3	13.2
DER AUSTRITT GROSS- BRITANNIENS IST DER ANFANG VOM ENDE DER EUROPÄISCHEN UNION..	9.0	8.5	11.4	9.5	8.5	6.1	9.1	11.8	8.1	9.2	8.8	7.0	10.2

HIER AUF DER LISTE STEHEN EINIGE AUSSAGEN ZUM SOGENANTEN BREXIT, ALSO DEM BRITISCHEN AUSTRITT AUS DER EU. WAS DAVON WÜRDEN AUCH SIE SAGEN? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 62)

	ANHÄNGER DER -						IN EU ÜBERWIEGEN		EU-MITGLIEDSCHAFT BRINGT DEUTSCHLAND		GRUNDLEGENDE REFORMEN KOMMEN		EUROPA IST UNSERE ZUKUNFT	
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	AFD	GEMEIN- SAM - KEITEN	GEGEN- SÄTZE	MEHR VOR- TEILE	MEHR NACH- TEILE	JA	GLAUBE NICHT	JA	NEIN
Basis	460	363	57	204	101	159	396	658	240	104	361	671	778	288
DER BREXIT ZEIGT, DASS ES KEINE GARAN- TIE FÜR DEN BESTAND DER EU GIBT.....	61.4	59.7	55.1	65.7	66.5	68.7	55.1	68.4	55.2	78.7	60.7	67.6	56.5	77.1
WENN DIE BRITISCHEN POLITIKER DIE EU NICHT PERMANENT SCHLECHT GEREDET HÄTTEN, WÄRE ES NICHT ZUM BREXIT GEKOMMEN.....	59.5	48.4	51.1	65.5	45.0	33.1	59.2	48.5	61.9	35.5	62.0	52.0	62.5	38.2
DIE ANDEREN MIT- GLIEDSLÄNDER SOLLTEN NUN GEGENÜBER IHREN BÜRGERN VERSTÄRKT DIE VORTEILE DER EU BETONEN.....	52.1	46.3	44.0	53.0	36.8	24.2	61.0	41.0	58.2	25.3	63.0	41.2	60.8	23.8
DER BREXIT SCHADET DER STABILITÄT DER EU.....	44.9	36.9	51.3	45.5	31.9	29.0	44.5	37.8	37.3	44.6	49.3	37.0	48.3	28.7
DER POLITISCHE EIN- FLUSS DER EU IN DER WELT WIRD DURCH DEN AUSTRITT GROSS- BRITANNIENS KLEINER	36.0	33.2	31.0	43.9	31.3	35.4	37.7	37.2	39.1	32.3	42.4	35.4	39.9	31.4
FÜR DIE ZUKUNFT DER EU MACHT ES KEINEN GROSSEN UNTERSCHIED, OB GROSSBRITANNIEN MITGLIED IST ODER NICHT.....	26.3	30.6	19.7	25.3	25.8	31.9	26.5	31.6	27.3	37.1	30.4	31.5	25.2	37.2
SEIT DEM BREXIT MACHE ICH MIR SORGEN UM DIE EU.....	15.2	16.4	20.4	16.6	11.6	10.9	15.4	15.3	13.7	24.5	24.1	11.5	17.3	12.9
DER AUSTRITT GROSS- BRITANNIENS IST DER ANFANG VOM ENDE DER EUROPÄISCHEN UNION..	5.5	7.9	13.1	4.7	6.0	28.1	1.6	13.1	2.3	26.5	7.0	12.7	4.0	23.2

Zukunft der Europäischen Union

HIER AUF DIESER LISTE STEHEN VERSCHIEDENE BEREICHE. WAS WÜRDEN SIE SAGEN: IN WELCHEN DIESER BEREICHE SOLLTEN DIE MITGLIEDSLÄNDER DER EU STÄRKER ZUSAMMENARBEITEN? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 16)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -		INTERESSIERT AN EUROPAPOLITIK	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT	JA	NICHT (BESONDERS)
Basis	1407	1052	355	675	732	228	278	405	496	778	629	550	831
IN DER FLÜCHTLINGS- POLITIK.....	88.4	88.7	87.2	88.4	88.5	89.3	87.8	88.5	88.4	91.5	84.9	91.5	86.9
BEIM KAMPF GEGEN ORGANISIERTE KRIMINALITÄT.....	85.9	85.4	88.1	87.3	84.6	84.7	85.1	89.5	84.0	87.9	83.6	89.4	83.8
BEI DER TERRORABWEHR	82.3	82.5	81.9	83.4	81.3	85.2	81.4	80.9	82.6	86.6	77.5	87.2	79.6
BEIM UMWELTSCHUTZ...	72.1	73.8	64.5	70.7	73.4	73.6	72.1	68.9	73.9	76.3	67.4	79.5	67.8
IN DER AUSSENPOLITIK	67.2	67.3	66.7	70.7	63.8	62.9	67.3	66.0	70.2	75.2	58.0	78.3	60.6
BEIM EINSATZ FÜR MENSCHENRECHTE.....	64.9	66.0	60.2	62.8	66.9	67.1	61.9	66.6	64.2	69.5	59.7	73.3	59.8
BEIM UMGANG MIT KORRUPTION.....	63.1	63.2	62.4	66.3	60.0	56.6	63.9	63.6	65.5	69.7	55.5	72.1	57.6
BEIM DATENSCHUTZ....	62.7	61.5	68.0	63.9	61.6	63.8	69.0	58.8	61.6	67.3	57.5	68.8	59.3
IN DER ENERGIE- POLITIK.....	60.6	60.7	59.8	64.2	57.1	57.8	56.7	62.4	62.8	66.2	54.1	71.8	53.9
IN DER VER- TEIDIGUNGSPOLITIK...	57.6	57.7	57.4	60.0	55.4	54.3	56.3	58.0	59.8	61.3	53.5	65.5	53.1
BEIM SCHUTZ DER MEINUNGS- UND PRESSEFREIHEIT.....	49.3	51.5	39.4	51.2	47.5	47.0	49.1	51.1	49.1	54.6	43.2	58.5	43.3
IN DER WIRTSCHAFTS- POLITIK.....	46.6	46.8	45.5	48.0	45.2	41.0	44.9	44.7	52.1	52.7	39.6	56.9	40.4
IN DER STEUERPOLITIK	41.9	41.1	45.5	44.4	39.6	34.9	39.0	41.0	48.2	43.9	39.7	48.6	38.1
IN DER GESUNDHEITS- POLITIK.....	39.2	39.1	39.6	38.1	40.3	37.5	34.3	38.5	43.7	40.7	37.4	45.2	35.7
IN DER BILDUNGS- POLITIK.....	35.2	35.5	33.7	35.1	35.3	42.4	32.0	32.0	36.0	38.1	31.9	41.7	31.4
IN DER SOZIALPOLITIK	34.0	33.3	37.4	31.6	36.3	30.8	27.6	34.9	38.8	38.4	29.0	42.3	29.1

HIER AUF DIESER LISTE STEHEN VERSCHIEDENE BEREICHE. WAS WÜRDEN SIE SAGEN: IN WELCHEN DIESER BEREICHE SOLLTEN DIE MITGLIEDSLÄNDER DER EU STÄRKER ZUSAMMENARBEITEN? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 16)

	ANHÄNGER DER -						IN EU ÜBERWIEGEN		EU-MITGLIEDSCHAFT BRINGT DEUTSCHLAND		GRUNDLEGENDE REFORMEN KOMMEN		EUROPA IST UNSERE ZUKUNFT	
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	AFD	GEMEIN- SAM- KEITEN	GEGEN- SÄTZE	MEHR VOR- TEILE	MEHR NACH- TEILE	JA	GLAUBE NICHT	JA	NEIN
Basis	460	363	57	204	101	159	396	658	240	104	361	671	778	288
IN DER FLÜCHTLINGS- POLITIK.....	91.5	89.0	80.1	90.7	86.1	77.2	91.0	87.0	90.5	86.3	88.9	88.2	92.0	81.9
BEIM KAMPF GEGEN ORGANISIERTE KRIMINALITÄT.....	87.3	83.1	87.0	85.8	85.9	82.5	87.4	87.8	87.8	90.7	88.0	86.4	87.2	84.4
BEI DER TERRORABWEHR	83.7	81.4	74.5	80.7	73.7	85.9	83.6	83.2	79.4	82.8	85.7	80.1	85.0	79.3
BEIM UMWELTSCHUTZ...	72.6	68.1	67.2	86.1	80.8	56.9	78.2	69.4	72.3	64.1	74.3	68.1	79.2	60.2
IN DER AUSSENPOLITIK	72.5	64.9	72.0	67.2	58.2	52.0	73.2	63.2	72.1	58.6	72.8	65.2	74.7	55.8
BEIM EINSATZ FÜR MENSCHENRECHTE.....	65.5	64.1	53.6	80.0	67.0	47.2	67.9	63.8	68.0	51.4	71.1	61.4	71.0	56.1
BEIM UMGANG MIT KORRUPTION.....	65.5	59.7	51.7	63.1	71.7	58.7	63.7	64.6	66.7	63.5	65.9	62.3	66.3	62.4
BEIM DATENSCHUTZ....	62.3	60.5	50.8	70.9	61.3	59.5	60.8	62.7	60.7	61.2	69.7	61.0	65.7	59.2
IN DER ENERGIE- POLITIK.....	65.2	57.5	57.5	66.0	60.7	44.6	67.3	56.7	56.6	58.7	66.5	56.6	67.2	49.4
IN DER VER- TEIDIGUNGSPOLITIK...	62.1	56.8	50.5	55.3	49.2	50.7	62.2	56.3	58.6	49.5	64.6	52.6	63.3	48.2
BEIM SCHUTZ DER MEINUNGS- UND PRESSEFREIHEIT.....	49.1	50.0	47.9	57.7	45.2	44.5	49.5	49.9	55.1	50.9	56.6	46.1	55.5	43.5
IN DER WIRTSCHAFTS- POLITIK.....	53.0	45.4	46.0	40.9	42.5	34.8	52.9	43.1	45.2	46.7	50.8	44.0	52.5	37.9
IN DER STEUERPOLITIK	44.3	39.9	39.7	42.1	44.5	33.8	44.2	39.9	43.1	43.5	46.8	39.2	46.1	36.4
IN DER GESUNDHEITS- POLITIK.....	42.1	38.0	35.0	38.3	40.5	28.8	43.6	37.4	36.6	42.4	44.6	36.5	43.6	36.1
IN DER BILDUNGS- POLITIK.....	36.6	33.2	35.0	40.9	38.1	24.6	40.2	31.6	35.1	38.4	38.9	33.6	40.3	29.4
IN DER SOZIALPOLITIK	33.6	30.4	33.0	41.3	42.2	27.5	36.1	34.1	39.9	38.2	37.9	32.0	38.3	28.3

HALBGRUPPE B..... 705

WAS SCHÄTZEN SIE: WIRD DIE EU IN 20 JAHREN MEHR MITGLIEDSLÄNDER HABEN ALS HEUTE, ODER WENIGER, ODER WIRD SICH AN DER ZAHL DER MITGLIEDSLÄNDER NICHTS ÄNDERN?
 (FRAGE 19/B)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -		INTERESSIERT AN EUROPAPOLITIK	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT- INTER- ESSIERT	JA	NICHT (BESONDERS)
Basis	705	526	179	343	362	109	138	208	250	410	295	314	376
MEHR MITGLIEDSLÄNDER	26.1	27.6	19.1	26.8	25.3	22.3	30.6	25.2	26.0	28.8	22.6	30.6	21.8
WENIGER MITGLIEDS- LÄNDER.....	25.9	24.9	30.4	28.3	23.7	31.6	25.5	27.7	21.7	28.2	23.0	28.0	25.3
NICHTS ÄNDERN.....	17.2	18.0	13.4	16.7	17.6	13.4	17.3	20.4	16.4	17.7	16.5	20.3	15.1
SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE.....	30.9	29.5	37.0	28.2	33.4	32.7	26.6	26.7	35.9	25.2	37.8	21.1	37.9
GEW. BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

	ANHÄNGER DER -						IN EU ÜBERWIEGEN		EU-MITGLIED- SCHAFT BRINGT DEUTSCHLAND		GRUNDLEGENDE REFORMEN KOMMEN		EUROPA IST UNSERE ZUKUNFT	
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	AFD	GEMEIN- SAM - KEITEN	GEGEN- SÄTZE	MEHR VOR- TEILE	MEHR NACH- TEILE	JA	GLAUBE NICHT	JA	NEIN
Basis	230	170	33	105	51	87	199	330	0	0	183	337	387	155
MEHR MITGLIEDSLÄNDER	33.8	24.4	23.3	33.5	10.2	10.9	40.8	18.3	-	-	30.8	24.5	33.8	18.5
WENIGER MITGLIEDS- LÄNDER.....	18.6	27.7	18.5	18.9	37.0	41.3	11.7	37.9	-	-	24.0	31.8	19.7	40.3
NICHTS ÄNDERN.....	18.6	21.9	16.5	19.0	4.2	8.7	26.9	12.1	-	-	18.4	18.9	22.8	10.8
SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE.....	29.0	26.0	41.6	28.6	48.7	39.2	20.5	31.7	-	-	26.7	24.7	23.7	30.5
GEW. BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	-	-	100.0	100.0	100.0	100.0

ANHANG

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppe

Fragebogenauszug mit Anlagen

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten: Die Gesamtstichprobe besteht aus zwei in sich repräsentativen Teilstichproben (Halbgruppen A und B). Darüber hinaus erfolgte die Auswahl disproportional für die alten und die neuen Bundesländer: In beiden Halbgruppen und damit auch in der Gesamtstichprobe wurde der Osten mit etwa einem Viertel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 18 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Halbgruppe	West	Ost	Insg.	
A	526	176	702	Personen
B	526	179	705	Personen
Insgesamt	1052	355	1407	Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich alter und neuer Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 443 nach strengen Testmethoden ausgewählte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 1. bis 15. September 2016 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 11.061

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.061 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage September 2016			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<u>REGIONALE VERTEILUNG</u>				
Westl. Länder einschl. West-Berlin	82	82	82	82
Östl. Länder einschl. Ost-Berlin	18	18	18	18
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16	16	16	16
Nordrhein-Westfalen	22	22	22	22
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	13	13	13	13
Baden-Württemberg	13	13	13	13
Bayern	16	16	16	16
Berlin	4	4	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	8	8	8	8
Sachsen und Thüringen	8	8	8	8
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>WOHNORTGRÖSSE</u>				
unter 5.000 Einwohner	15	15	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	27	27	27	27
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	28	28	28	28
100.000 und mehr Einwohner	30	30	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>GESCHLECHT</u>				
Männer	49	49	49	49
Frauen	51	51	51	51
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>ALTER</u>				
16 - 29 Jahre	18	18	18	18
30 - 44 Jahre	20	20	20	20
45 - 59 Jahre	28	28	28	28
60 Jahre und älter	34	34	34	34
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2015

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.061 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage September 2016			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<u>BERUFSTÄTIGKEIT</u>				
Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose)	61	60	61	61
Nichterwerbspersonen	39	40	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>BERUFSSKREISE (**)</u>				
Arbeiter	14	12	15	14
Angestellte	38	38	37	38
Beamte	3	3	3	3
Selbständige und freiberuflich Tätige	6	7	6	6
Nichterwerbspersonen	39	40	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>FAMILIENSTAND</u>				
Verheiratet	52	51	52	52
- Männer	26	25	26	26
- Frauen	26	26	26	26
Ledig	31	31	31	31
Verwitwet, geschieden	17	18	17	17
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>HAUSHALTSGRÖSSE</u>				
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit				
- 1 Person	24	24	24	24
- 2 Personen	40	40	40	40
- 3 Personen	17	17	17	17
- 4 Personen	14	14	13	14
- 5 und mehr Personen	5	5	6	5
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2015

(**) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der
Hauptbefragung 11061
September 2016

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

Nach einigen Einleitungsfragen zu anderen Themen:

In der repräsentativen Halbgruppe A:

1. "Zum Thema Europa:
Wenn Sie einmal an das Wort 'Europa' denken - dabei kann einem ja alles Mögliche einfallen. Darf ich Ihnen mal einiges vorlesen und Sie sagen mir dann bitte jeweils, ob Sie bei 'Europa' tatsächlich daran denken." (Jeweils Zutreffendes einkreisen!)
- a) "Denken Sie bei 'Europa' zum Beispiel an Zukunft?" JA 1 NEIN 2 UNENTSCHIEDEN 3
- b) "An Zerstrittenheit?" JA 4 NEIN 5 UNENTSCHIEDEN 6
- c) "Und an Frieden?" JA 7 NEIN 8 UNENTSCHIEDEN 9
- d) "Einheit?" JA 1 NEIN 2 UNENTSCHIEDEN 3
- e) "Freiheit?" JA 4 NEIN 5 UNENTSCHIEDEN 6
- f) "Niedergang, Verfall?" JA 7 NEIN 8 UNENTSCHIEDEN 9
- g) "Gleichheit?" JA 1 NEIN 2 UNENTSCHIEDEN 3
- h) "Sicherheit?" JA 4 NEIN 5 UNENTSCHIEDEN 6
- i) "Vielfalt?" JA 7 NEIN 8 UNENTSCHIEDEN 9
- j) "Vorschriften?" JA 1 NEIN 2 UNENTSCHIEDEN 3
- k) "Solidarität?" JA 4 NEIN 5 UNENTSCHIEDEN 6
- l) "Abendland?" JA 7 NEIN 8 UNENTSCHIEDEN 9
- m) "Freier Handel?" JA 1 NEIN 2 UNENTSCHIEDEN 3
- n) "Bürokratie?" JA 4 NEIN 5 UNENTSCHIEDEN 6
- o) "Einmischung?" JA 7 NEIN 8 UNENTSCHIEDEN 9

In der repräsentativen Halbgruppe B:

1. T	"Zum Thema Europäische Union: Wenn Sie einmal an den Begriff 'Europäische Union' denken - dabei kann einem ja alles Mögliche einfallen. Darf ich Ihnen mal einiges vorlesen und Sie sagen mir dann bitte jeweils, ob man bei 'Europäische Union' tatsächlich daran denken könnte." (Jeweils Zutreffendes einkreisen!)			
a)	"Denken Sie bei 'Europäische Union' zum Beispiel an Zukunft?"	JA 1	NEIN 2	UNENTSCHIEDEN 3
b)	"An Zerstrittenheit?"	JA 4	NEIN 5	UNENTSCHIEDEN 6
c)	"Und an Frieden?"	JA 7	NEIN 8	UNENTSCHIEDEN 9
d)	"Einheit?"	JA 1	NEIN 2	UNENTSCHIEDEN 3
e)	"Freiheit?"	JA 4	NEIN 5	UNENTSCHIEDEN 6
f)	"Niedergang, Verfall?"	JA 7	NEIN 8	UNENTSCHIEDEN 9
g)	"Gleichheit?"	JA 1	NEIN 2	UNENTSCHIEDEN 3
h)	"Sicherheit?"	JA 4	NEIN 5	UNENTSCHIEDEN 6
i)	"Vielfalt?"	JA 7	NEIN 8	UNENTSCHIEDEN 9
j)	"Vorschriften?"	JA 1	NEIN 2	UNENTSCHIEDEN 3
k)	"Solidarität?"	JA 4	NEIN 5	UNENTSCHIEDEN 6
l)	"Abendland?"	JA 7	NEIN 8	UNENTSCHIEDEN 9
m)	"Freier Handel?"	JA 1	NEIN 2	UNENTSCHIEDEN 3
n)	"Bürokratie?"	JA 4	NEIN 5	UNENTSCHIEDEN 6
o)	"Einmischung?"	JA 7	NEIN 8	UNENTSCHIEDEN 9
2. T	"Wenn jemand sagt: 'Europa ist unsere Zukunft'. Würden Sie sagen, das stimmt, oder ist das Ihrer Meinung nach nicht richtig?"		JA, DAS STIMMT..... 1 MEINER MEINUNG NACH NICHT RICHTIG 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	
3. T	"Wie viel Vertrauen haben Sie zur Europäischen Union? Würden Sie sagen ..."		"sehr großes Vertrauen" 1 "großes Vertrauen" 2 "nicht so großes Vertrauen" 3 "kaum, gar kein Vertrauen" 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 5	
4. T	INTERVIEWER überreicht blaues Kartenspiel ! "Was kann man über die EU sagen? Hier auf den Karten ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu? Legen Sie einfach die entsprechenden Karten heraus." (Alles Genannte einkreisen!)			
		/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /		KEINE ANGABE 9
5. T	"Wie ist Ihr Eindruck: Wie groß ist ganz allgemein die Solidarität, der Zusammenhalt zwischen den Mitgliedsländern der Europäischen Union? Würden Sie sagen, der Zusammenhalt ist..."		"sehr groß" 1 "groß" 2 "weniger groß" 3 "kaum bzw. gar nicht vorhanden" 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 5	

6. T	"Würden Sie sagen, unter den Ländern der Europäischen Union überwiegen Gemeinsamkeiten und gemeinsame Interessen, oder überwiegen Gegensätze und unterschiedliche Interessen?"	GEMEINSAMKEITEN, GEMEINSAME INTERESSEN 1 GEGENSÄTZE, UNTERSCHIEDLICHE INTERESSEN 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3
---------	--	---

7. INTERVIEWER überreicht **rosa** Liste 1 !

"Hier auf dieser Liste stehen verschiedene Bereiche. Was würden Sie sagen: In welchen dieser Bereiche sollten die Mitgliedsländer der EU stärker zusammenarbeiten? (Alles Genannte einkreisen!)"

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /

BEI NICHTS DAVON 0
KEINE ANGABE 9

8. T	"Finden Sie, Europa, also die Europäische Union, mischt sich zu viel in die Angelegenheiten der einzelnen Mitgliedsländer ein, oder finden Sie das nicht?"	MISCHT SICH ZU VIEL EIN 1 FINDE DAS NICHT 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3
---------	--	--

9. INTERVIEWER überreicht **weiße** Liste 2 !

"Es gibt ja verschiedene Vorschläge, wohin sich die EU entwickeln, wie sie in Zukunft aussehen könnte. Wie ist Ihre Meinung: Welchen der Vorschläge auf dieser Liste hier würden Sie am ehesten bevorzugen? Was von dieser Liste würden Sie nennen?"
(Nur eine Angabe möglich! – Genanntes einkreisen!)"

/ 1 / 2 / 3 /

NICHTS DAVON 0
KEINE ANGABE 9

In der repräsentativen Halbgruppe A:

10.	"Was schätzen Sie: Wird die EU in 10 Jahren mehr Mitgliedsländer haben als heute, oder weniger, oder wird sich an der Zahl der Mitgliedsländer nichts ändern?"	MEHR MITGLIEDSLÄNDER 1 WENIGER MITGLIEDSLÄNDER 2 NICHTS ÄNDERN 3 SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE 4
-----	--	---

In der repräsentativen Halbgruppe B:

10.	"Was schätzen Sie: Wird die EU in 20 Jahren mehr Mitgliedsländer haben als heute, oder weniger, oder wird sich an der Zahl der Mitgliedsländer nichts ändern?"	MEHR MITGLIEDSLÄNDER 1 WENIGER MITGLIEDSLÄNDER 2 NICHTS ÄNDERN 3 SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE 4
-----	--	---

11. INTERVIEWER überreicht **blaues** Bildblatt 3 !

T	"Es gibt ja immer mal wieder die Forderung, dass sich einige EU-Mitgliedsländer zu einem sogenannten 'Kerneuropa' zusammenschließen, dass diese Länder also in bestimmten Politikbereichen enger zusammenarbeiten als die übrigen EU-Staaten. Darüber unterhalten sich hier zwei. Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken, der Obere oder der Untere?"	DER OBERE 1 DER UNTERE 2 UNENTSCHIEDEN 3
---	--	--

Nach einigen Zwischenfragen zu anderen Themen:

In der repräsentativen Halbgruppe A:

<u>12.</u>	"Noch einmal zum Thema Europa:	MEHR VORTEILE	1
T	Hat Deutschland durch seine Mitgliedschaft in der Europäischen Union eigentlich mehr Vorteile oder mehr Nachteile, oder würden Sie sagen, die Vor- und Nachteile gleichen sich aus?"	MEHR NACHTEILE	2
		GLEICHEN SICH AUS	3
		WEISS NICHT	4

In der repräsentativen Halbgruppe B:

<u>12.</u>	"Noch einmal zum Thema Europa: Einmal ganz allgemein gefragt:	MITGLIED BLEIBEN	1
T	Was wäre Ihrer Meinung nach für die Zukunft, für die weitere Entwicklung Deutschlands besser: Wenn Deutschland Mitglied der Europäischen Union bleibt, oder wenn Deutschland die Europäische Union verlässt?"	EU VERLASSEN	2
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE	3

13. a)	"Einmal ganz allgemein gefragt: Glauben Sie, dass innerhalb der EU grundlegende politische Reformen und wichtige Veränderungen nötig sind, oder glauben Sie das nicht?"	GRUNDLEGENDE REFORMEN NÖTIG	1
		GLAUBE DAS NICHT	2
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE	3

b)	"Und glauben Sie, dass es zu grundlegenden Reformen kommt, oder glauben Sie das nicht?"	KOMMT ZU GRUNDLEGENDEN REFORMEN.....	1
		GLAUBE DAS NICHT	2
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE	3

14.	INTERVIEWER überreicht blaues Bildblatt 4 !	DER OBERE	1
T	"Großbritannien hat sich ja vor kurzem in einer Volksabstimmung dafür entschieden, die EU zu verlassen. Darüber unterhalten sich hier zwei. Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken, der Obere oder der Untere?"	DER UNTERE	2
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE	3

15. a)	"Was glauben Sie: Wird der Austritt aus der EU Großbritannien schaden? Würden Sie sagen..."	"ja, sehr"	1
		"ja, ziemlich"	2
		"ja, etwas"	3
		"gar nicht"	4
		WIRD NUTZEN	5
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE	6

b)	"Und wie sehen Sie das für die Europäische Union? Schadet der Austritt Großbritanniens der EU sehr, ziemlich, etwas oder gar nicht?"	SEHR	1
		ZIEMLICH	2
		ETWAS	3
		GAR NICHT	4
		WIRD NUTZEN	5
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE	6

c)	"Und schließlich: Wird der Austritt Großbritanniens aus der EU Deutschland schaden? Würden Sie sagen..."	"ja, sehr"	1
		"ja, ziemlich"	2
		"ja, etwas"	3
		"gar nicht"	4
		WIRD NUTZEN	5
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE	6

16. INTERVIEWER überreicht **graue** Liste 5 !

"Hier auf der Liste stehen einige Aussagen zum sogenannten Brexit, also dem britischen Austritt aus der EU. Was davon würden auch Sie sagen?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /

NICHTS DAVON 0
KEINE ANGABE 9

17. "Was denken Sie:
Führt die Entscheidung Großbritanniens dazu, dass sich andere EU-Mitgliedsländer das zum Vorbild nehmen und nun ebenfalls anstreben, die EU zu verlassen, oder denken Sie, das wird nicht passieren?"

ZUM VORBILD NEHMEN..... 1
WIRD NICHT PASSIEREN..... 2
UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE 3

An späterer Stelle im Interview:

18. "Interessieren Sie sich für die Europapolitik, ich
T meine für die Entscheidungen, die in Brüssel oder im Europäischen Parlament in Straßburg getroffen werden, oder interessieren Sie sich nicht dafür?"

JA 1
NICHT BESONDERS..... 2
GAR NICHT 3

L I S T E 1

- (1) Beim Datenschutz
- (2) In der Außenpolitik
- (3) In der Verteidigungspolitik
- (4) In der Flüchtlingspolitik
- (5) In der Steuerpolitik
- (6) Beim Einsatz für Menschenrechte
- (7) In der Wirtschaftspolitik
- (8) Beim Umweltschutz
- (9) In der Energiepolitik
- (10) Beim Schutz der Meinungs-
und Pressefreiheit
- (11) Bei der Terrorabwehr
- (12) In der Sozialpolitik
- (13) Beim Umgang mit Korruption
- (14) In der Bildungspolitik
- (15) In der Gesundheitspolitik
- (16) Beim Kampf gegen Organisierte Kri-
minalität

L I S T E 2

- (1) Das vereinte Europa ist ein Staat ähnlich wie die Bundesrepublik: Alle Länder haben eigene Landesregierungen, es gibt aber eine europäische Zentralregierung, die die Politik und die Gesetze bestimmt, die in ganz Europa gelten.

- (2) Jedes Mitgliedsland hat seine eigene Regierung und seine eigenen Gesetze. Allerdings arbeiten sie in einigen Bereichen sehr eng zusammen und haben darin einheitliche Vorgaben und Gesetze.

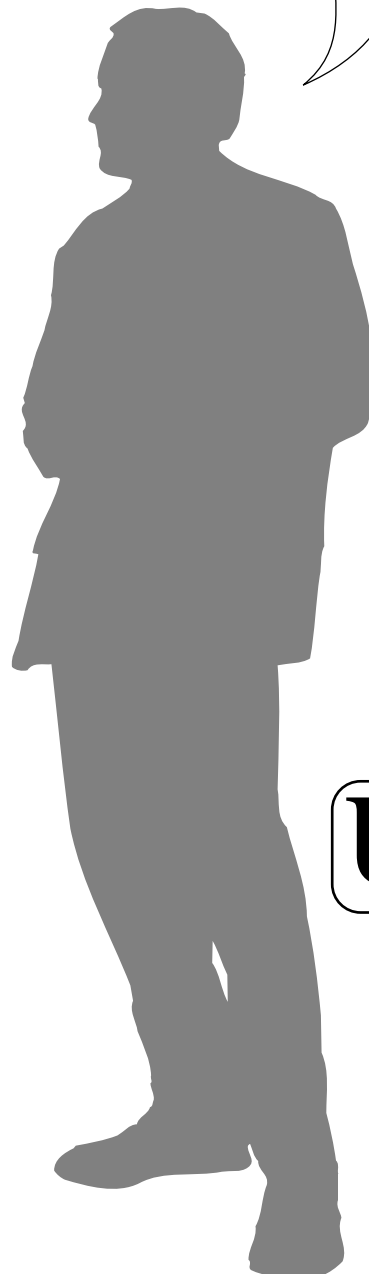
- (3) Die EU ist nur ein wirtschaftlicher Zusammenschluss mit Handelsabkommen. Jedes Mitgliedsland hat seine eigene Regierung und seine eigenen Gesetze.

BILDBLATT 3

"Ich bin für ein Kerneuropa. Die Europäische Union hat mittlerweile so viele Mitglieder, dass eine gemeinsame europäische Politik kaum mehr möglich ist. Damit Europa handlungsfähig bleibt, sollten sich einzelne Staaten zu einem Kerneuropa zusammenschließen, um in einigen Politikbereichen enger zusammenzuarbeiten als die übrigen EU-Staaten."

O

"Das sehe ich anders. Ein geeinigtes Europa kann nur funktionieren, wenn alle Mitgliedsstaaten versuchen, sich auf eine gemeinsame Politik zu einigen. Ein Kerneuropa würde nur zur Bildung einer Zwei-Klassen-Gesellschaft innerhalb der EU führen."

U

BILDBLATT 4

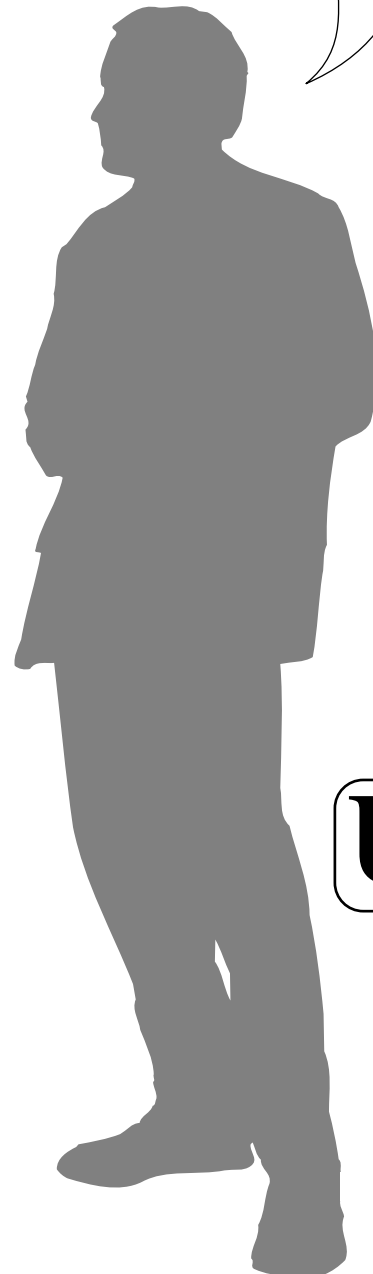
"Ich finde es gut, das Großbritannien die EU verlässt. Die Briten haben immer Sonderregelungen beansprucht, und die EU musste ihnen immer entgegenkommen. Es ist daher besser für die EU, wenn Großbritannien nicht mehr Mitglied ist."

O



"Mir wäre es lieber gewesen, wenn Großbritannien sich dafür entschieden hätte, Mitglied der EU zu bleiben. Es schwächt die EU politisch und wirtschaftlich sehr, dass ein so wichtiges Mitgliedsland wie Großbritannien die EU verlässt."

U



L I S T E 5

- (1) Seit dem Brexit mache ich mir Sorgen um die EU
- (2) Der Brexit zeigt, dass es keine Garantie für den Bestand der EU gibt
- (3) Der Brexit schadet der Stabilität der EU
- (4) Für die Zukunft der EU macht es keinen großen Unterschied, ob Großbritannien Mitglied ist oder nicht
- (5) Der Austritt Großbritanniens ist der Anfang vom Ende der Europäischen Union
- (6) Der politische Einfluss der EU in der Welt wird durch den Austritt Großbritanniens kleiner
- (7) Die anderen Mitgliedsländer sollten nun gegenüber ihren Bürgern verstärkt die Vorteile der EU betonen
- (8) Wenn die britischen Politiker die EU nicht permanent schlecht geredet hätten, wäre es nicht zum Brexit gekommen

Die folgenden Bogen wurden in einzelne Karten geschnitten, auf denen jeweils nur eine der Angaben zu lesen war. Die Interviewer hatten den Befragten die Karten willkürlich geordnet in die Hand zu geben.

1

Gemeinschaft von Staaten,
die nicht viele Gemeinsam-
keiten haben

2

Bringt viele Vorteile für die
Bürger bzw. Verbraucher

1

2

3

Hohe Lebensqualität

4

Garant für Frieden in Europa

3

4

5

Zu viele Mitgliedsländer

6

Große Wirtschaftskraft

5

6

7

Schwerfällig, unflexibel

8

Notwendiger Zusammen-
schluss, um sich gegen
Großmächte wie USA und
China zu behaupten

7

8

6

Viel Bürokratie

9

01

Wird von einigen wenigen Mitgliedern dominiert

10

11

Verschwendet viel Geld

11

12

Risiko für den Wohlstand in Deutschland

12

13

Spielt in der Weltpolitik eine große Rolle

13

14

Weltoffenheit, Toleranz

14

15

Trägt dazu bei, dass das Typische, das Besondere der einzelnen Länder immer mehr verloren geht

15

16

Undurchschaubar, schwer zu verstehen

16